Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31971 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Mittwoch, 21. Juni 1911. 60. Jahrgang. Nr. 433.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 20. Juni. (Drahtb.)

Am Ministertische Minister des Innern von Dallwitz und Justizminister Dr. Beseler.

Präsident **v. Manteuffel** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min.

Das Haus und die Tribünen sind gut besetzt.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die

fakultative Feuerbestattung in Preußen.

Oberbürgermeister Dr. **Rive**-Halle beantragt im Namen der Justizkommission die Annahme des Gesetzentwurfs in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung.

Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler: Ich sehe in der Feuerbestattung eine Rückwärtsbewegung. Es liegt die Gefahr vor, daß sehr bald ein Zwang auf die fakultative Feuerbestattung wirkt. (Sehr richtig!) Auf einem Schlachtfelde wird nach 50 Jahren, da wo jetzt Kriegergräber gepflegt werden, ein Hügel sein mit einem Denkstein, der die Inschrift trägt: „Hier wurden die für die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes Gefallenen verbrannt."

Minister des Innern **v. Dallwitz**: Das eben gegebene Bild geht von falschen Voraussetzungen aus. Das Gesetz beschränkt sich auf die fakultative Feuerbestattung, die unter besonders festen Kautelen zugelassen wird. Kein christliches Dogma wird dadurch verletzt. Es wird sogar der Agitation der Feuerbestattungsanhänger der Boden entzogen. Der Staat hat kein Recht, dem Einzelnen den letzten Willen zu verkümmern, wenn für den Staat ein Nachteil darin nicht zu entdecken ist. Es handelt sich hier um ein Gebot der Billigkeit und Gerechtigkeit gegenüber Andersdenkenden.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. **v. Plehwe**-Königsberg: Ich verwahre mich dagegen, als Anhänger der obligatorischen Feuerbestattung genannt zu werden. Das christliche Kreuz wird, wie in den ersten zwei Jahrtausenden, die Gräber der Christen so auch später ihre Urnen schmücken. Ob Asche oder Staub, ist für den Auferstehungsglauben gleichgültig. Lehnen wir die berechtigte Forderung der fakultativen Feuerbestattung ab, so ebnen wir der obligatorischen den Weg.

Kardinal **Fischer**-Cöln: Als die Thronrede die letzte Landtags-Session eröffnete, habe ich mich gefreut, darin die Vorlage nicht erwähnt zu finden. Sie ist doch gekommen. Ich stehe ihr ablehnend gegenüber. Die heutigen Reden haben mich nicht eines anderen überzeugt. Ich kann mich des Bedauerns nicht erwehren, daß die Vorlage eine schwächliche Konzession ist gewissen Richtungen gegenüber. (Sehr richtig!) Es ist richtig, es gibt kein Dogma gegen die Feuerbestattung, kein evangelisches und auch kein katholisches, aber wenn es auch kein Dogma gibt, so greift sie doch sehr in die christlichen Sitten eines christlichen Staates, in die christlichen Sitten unseres deutschen Volkes ein und ist geeignet, die Volksseele bis in die tiefsten Tiefen zu erregen. Von der starken Strömung im Lande zugunsten der Feuerbestattung habe ich nichts gemerkt, wohl aber von großer Erregung, die durch unser christliches Volk, auch durch unsere evangelische Bevölkerung ging, wenigstens durch ihre gläubigen Teile. Unsere katholische Bevölkerung ist tief ergriffen und knüpft daran große Befürchtungen für die Zukunft. Die katholische Kirche lehnt die Feuerbestattung ab und hat Bestimmungen getroffen und sehr scharf durchgeführt, daß jedem katholischen Christen, der vor seinem Tode bestimmt hat, daß er nach dem Tode mit Feuer bestattet werden will, das kirchliche Begräbnis versagt wird, und auch in milder gelagerten Fällen begleiten die Geistlichen die Leiche nicht an die Orte, wo die Feuerbestattung stattfindet. Die Wirkung der Vorlage wird sich bemerkbar machen durch das Anschwellen derjenigen Parteirichtungen, die an den Fundamenten des Staates rütteln. (Lebhafter Widerspruch und Zustimmung). Ich habe den Eindruck, daß man an vielen Stellen sich gar nicht klar ist über den Grad der Gefahr, die die Vorlage erzeugt. Sie wird dahin wirken, daß die der Kirche feindlichen Richtungen desto intensiver an der Entchristlichung unseres Volkes arbeiten. Die Vorlage ist im anderen Hause mit einer verschwindenden Majorität angenommen worden. Ich wünsche und hoffe, daß dieses hohe Haus sie nicht annehmen, sondern sie begraben wird.

Graf **Yorck von Wartenburg**: Der Vorlage wird eine höhere Bedeutung beigemessen, als ihr zukommt. Die obligatorische Feuerbestattung kommt nicht in Betracht. Weshalb soll man nicht den Wünschen Andersdenkender nachgeben, wo dogmatische, juristische und sonstige öffentliche Bedenken nicht entgegenstehen. Der Respekt vor den Ansichten anderer sollte uns bestimmen, der Vorlage zuzustimmen.

Graf **Droste-Vischering**: Ich betrachte die Vorlage als eine verhängnisvolle, weil eine christliche Regierung, die Regierung eines christlichen Staates, Hand anlegt, christliche Sitte, einen Erfolg der christlichen Kultur, die die Feuerbestattung beseitigt hat und die erst durch die französische Revolution wieder eingeführt wurde, zu beseitigen und eine unchristliche Gepflogenheit wieder einzuführen. Wenn auch vorläufig nur die fakultative Einführung beschlossen werden soll, so ist mir doch nicht zweifelhaft, daß daraus ein obligatorischer Zwang werden soll. Es war mir auffallend, daß bei den Verhandlungen im anderen Hause ein Redner die Regierung mit der Behauptung angriff, daß sie in letzter Zeit bei allen Gelegenheiten, wenn es sich um die Betätigung christlicher Grundsätze in den Gesetzen handle, sehr zurückhaltend, ja sogar fast ablehnend sei. Ich kann zur Freude des Ministers dagegen Protest einlegen. Es wäre mir aber lieber gewesen, und ich hätte mich mehr gefreut, wenn der Minister erklärt hätte, daß er kein Gewicht mehr auf das Zustandekommen des Gesetzes lege. (Heiterkeit). Wenn wir uns die Freunde des Gesetzes ansehen, so gehört zu der Majorität im Abgeordnetenhause auch die Sozialdemokratie. Man kann nicht leugnen, daß die Massen atheistischer Kreise im In- und Auslande, die das positive Christentum verwerfen, auf der Seite der Feuerbestattung stehen. Das sollte uns zu Bedenken Anlaß geben und uns veranlassen, die Vorlage abzulehnen. Die Sozialdemokratie, die an dieser Vorlage ihre Freude hat, ist nicht erfolgreich zu bekämpfen durch starke Ausübung der bestehenden Gesetze, nicht durch Schaffung neuer Ausnahmegesetze und nicht dadurch, daß man ihren Anschauungen entgegenkommt, sondern nur dadurch, daß die Staatsregierung unentwegt fest zu den ewigen Grundsätzen des Christentums steht. Deshalb bitte ich, die Vorlage abzulehnen.

Es folgen einige tatsächliche Berichtigungen des Kardinals Fischer und des Professors Dr. Löning-Halle bezüglich der Beteiligung der katholischen Geistlichkeit bei der Beisetzung von Feuerbestatteten.

Professor Dr. **Waldeyer**: Namens meiner Freunde bitte ich, die Vorlage anzunehmen aus dem Gefühl der Billigkeit und Gerechtigkeit gegenüber einer ganzen Reihe unserer Mitbürger, und zwar nicht bloß atheistischer. Man sollte sich davor hüten, zu sagen, daß mit dem Gesetz der Umsturz gefördert wird. Für viele hat der Gedanke der Erdbestattung auch etwas Abstoßendes. In den Ländern mit fakultativer Feuerbestattung ist die Agitation geschwunden; beseitigen Sie sie auch in Preußen durch Annahme der Vorlage.

Graf **v. Zieten-Schwerin**: Die Feuerbestattung wird auch fernerhin ein Privileg der Reichen sein und die Kluft zwischen Reich und Arm, zwischen Stadt und Land noch erweitern. Es wird eine volksvergiftende Agitation eintreten. Wer hätte vor 50 Jahren gedacht, daß die Vaterlandsliebe und Königstreue so vernichtet werden könnte, wie wir es erlebt haben. (Sehr gut!) Das kommt daher, daß die Staatsregierung zu nachgiebig war. Nach abermals 50 Jahren wird auch das Erdbegräbnis längst geschwunden sein. Ich bitte, lehnen Sie das Gesetz ab.

Oberhofprediger Dr. **Dryander**: Nachdem kirchlich hervorragende Männer die Einäscherung der Leichen angeordnet haben, muß die Frage der Beteiligung der Geistlichkeit bei der Beisetzung in irgendeiner Form neu geregelt werden. Die Feuerbestattung ist weitesten Kreisen der Bevölkerung unsympathisch. Der Kirchhof ist ein großer Erbauungsort. Ich für meine Person lehne die Vorlage ab und gebe damit dem Empfinden eines großen Teiles der evangelischen Kirche Ausdruck.

Graf **v. Strachwitz**: Ich bitte, die Vorlage mit Rücksicht auf die bestehenden religiösen Bedenken abzulehnen.

Professor Adolf **Wagner**: Ich bin für die Vorlage und wünsche sie auch für meine Person als deutsche und christliche Sitte. Wenn Sie die Feuerbestattung ablehnen, so muß man auch die Ausführung von Leichen nach dem Auslande verbieten und durch eine Resolution den Bundesrat und Reichstag ersuchen, ein Verbot der Leichenverbrennung zu veranlassen. Eine Ablehnung des Gesetzes wird eine außerordentlich starke Agitation für die Feuerbestattung entfachen. Die Kirchhofspietät soll aufrecht erhalten bleiben, aber damit ist schlecht in Einklang zu bringen die kurze Liegefrist. In München beträgt dieselbe nur 7 Jahre, nach deren Ablauf die Gräber verfallen oder für teures Geld wiedergekauft werden müssen.

Bei der Spezialdebatte über § 1 führte

Graf **v. Oppersdorff** aus: Zum mindesten hätte der Paragraph anders gefaßt werden müssen. Die Toleranz muß nach den Angaben der Feuerbestattung gegenüber ihre Grenze haben.

§ 1 wird in namentlicher Abstimmung mit 92 gegen 86 Stimmen angenommen. (Bravo.)

Zu § 4 macht Graf **Behr-Behrenhoff** den Zusatz, daß der Mindestsatz des Gebührentarifs für die Feuerbestattung nicht niedriger sein dürfe, als die Gebühren für die Erdbestattung.

Minister des Innern **v. Dallwitz** bat um Ablehnung des Antrages.

Der Antrag wurde nach kurzer Debatte abgelehnt; ebenso der Antrag des Grafen v. Strachwitz, daß die Gemeinden als solche zu den Kosten nicht herangezogen werden dürfen.

Der § 4 wurde darauf angenommen.

Zu § 5 wurde der Antrag des Grafen Oppersdorff abgelehnt, der eine andere Fassung dieses Paragraphen vorsieht.

Zu § 6 beantragt Graf **v. Burgsdorff**, daß die Behörden darüber zu wachen haben, daß die Verbrennung der Leichen vollständig durchgeführt und eine Vermischung und Verwechslung von Aschenresten vermieden werde.

Minister **v. Dallwitz** wandte sich gegen diesen Antrag, da im § 3 schon genügend Vorkehrungen getroffen seien.

Nach kurzer Debatte wurde der Antrag zurückgezogen und § 6 unverändert angenommen; ebenso die §§ 7, 8 und 9, nachdem ein Antrag des Grafen v. Strachwitz, anstatt des 16. Lebensjahres für das Mindestalter, die eigene Feuerbestattung selber zu bestimmen, das 21. zu setzen, zurückgezogen worden war. Justizminister v. Beseler hatte diesen Antrag als überflüssig bezeichnet.

Die §§ 11—13 werden darauf angenommen, nachdem Graf **Strachwitz** seinen Antrag, in welchem mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder entsprechender Haft diejenigen zu bestrafen sind, die durch die Feuerbestattung die Spuren eines Verbrechens verwischen wollen, zurückgezogen hatte.

Sodann wird das Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 90 gegen 84 Stimmen definitiv in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Die vorliegenden Petitionen werden für erledigt erklärt.

Das Gesetz über die Polizeiverwaltungen in den Bezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster wird debattelos angenommen.

Eine Reihe Petitionen wird teils durch Übergang zur Tagesordnung, teils der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Allgemeiner Zweckverband. Kleinere Vorlagen. Petitionen.

Schluß 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. Juni. (Drahtb.)

Am Ministertische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer.

Vizepräsident **Dr. Porsch** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die 2. Beratung des Ausführungsgesetzes zum

Viehseuchengesetz.

Die §§ 1 bis 4 (Verfahren und Zuständigkeit der Behörden) werden in der Beratung verbunden.

Abg. **v. d. Osten** (k.): Der Verwaltungsapparat muß bei der Bekämpfung der Seuche möglichst rasch arbeiten, damit Härten vermieden werden. Zu begrüßen ist deshalb die von der Kommission zu § 1 eingefügte Bestimmung, wonach die Obliegenheiten der höheren Polizeibehörde mit der Ermächtigung des Regierungspräsidenten auch von dem Landrat wahrgenommen werden können. Wir lehnen den freisinnigen Antrag ab, der diese Bestimmung streichen will.

Abg. **Brors** (Zentr.): Wir haben den Gesetzentwurf lebhaft begrüßt, haben es aber doch für notwendig gehalten, in der Kommission die bessernde Hand an die Fassung der Regierungsvorlage anzulegen. Mit der Übertragung der Obliegenheit der höheren Polizeibehörden an die Landräte haben wir uns einverstanden erklärt, weil wir darin eine Beschleunigung in der Durchführung dieses Gesetzes sehen. Die freisinnigen Anträge werden wir ablehnen.

Abg. **Meyer-Diepholz** (natl.) begründet den Antrag der Nationalliberalen auf Einfügung eines § 1a, wonach für jeden Kreis und Oberamtsbezirk für alle drei Jahre Sachverständige zu bezeichnen sind, die wegen Anordnung und Durchführung der Bekämpfungsmaßregeln tunlichst gehört werden sollen.

Abg. **Viereck** (k.): Die Anordnungen der Behörden müssen zur Vermeidung von Härten und wirtschaftlichen Störungen möglichst den örtlichen Verhältnissen angepaßt werden. Wir begrüßen deshalb die Erweiterung der Befugnisse des Landrats. Ich bitte um Annahme unseres Antrages, nach welchem für Anordnungen, die an eine bestimmte Person gerichtet werden, die mündliche Mitteilung unverzüglich schriftlich zu bestätigen ist. (Nach dem Kommissionsbeschluß hat die schriftliche Mitteilung nur auf Verlangen der Beteiligten zu erfolgen.)

Abg. **Gyßling** (Fortschr. Vp.) begründet den Antrag Aronsohn auf Streichung der Bestimmung, nach welcher die Obliegenheiten der höheren Polizeibehörde von dem Landrat wahrgenommen werden können.

Landwirtschaftsminister Frhr. **v. Schorlemer**: Die Maßnahmen bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche sollen möglichst dezentralisiert werden. Den in § 1 der Regierungsvorlage vorgenommenen Änderungen stimmt die Regierung zu. Die Erlaubnis zur Ausfuhr des Schlachtviehes soll vom Landrat erteilt werden, dagegen muß bei der Ausfuhr des Zugnutzviehes der Regierungspräsident Anordnungen treffen. Die Anträge der Nationalliberalen und Freikonservativen finden die Zustimmung der Regierung nicht. Neben den beamteten Tierärzten sollen auch nichtbeamtete zugezogen werden. Über das vorliegende Gesetz sind die Vertreter der Landwirtschaft, der Fleischer, der Lederhändler und der Veterinärärzte im weiten Maße gehört worden.

Abg. **Leinert** (Soz.) erklärt sich für den freisinnigen Antrag.

Abg. **v. Arnim** (k.) bittet um Annahme der §§ 1 bis 4 nach den Kommissionsbeschlüssen.

Auf Anregung eines Redners erklärt

Minister **v. Schorlemer**, daß der Magerviehhof in Berlin der landwirtschaftlichen Zentralverwaltung unterstellt bleiben werde.

Die §§ 1 bis 4 werden mit unerheblichen Abänderungen durch einen Zentrumsantrag nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Im übrigen werden die Abänderungsbeschlüsse angenommen und weitere Abänderungsanträge abgelehnt.

Die §§ 5—23, Entschädigungen, werden in der Beratung verbunden.

Abg. Graf **v. Carmer-Zieserwitz** (kons.): Dieser Abschnitt des Gesetzes bringt eine Menge Vorteile auch gegenüber der Regierungsvorlage. Damit Beihilfen an die Tierbesitzer gewährt werden können, denen infolge der Durchführung der Bekämpfungsmaßregeln schwere wirtschaftliche Schäden erwachsen, müssen die Staatszuschüsse an die Provinzialverbände erhöht werden. Wir bitten deshalb um Annahme unserer dahingehenden Resolution.

Zu § 5 begründete Abg. **Meyer**-Diepholz einen Antrag, nach welchem eine Entschädigung auch für Schweine die anläßlich der Schweinepest auf polizeiliche Anordnung hin getötet wurden, gewährt werden soll.

Abg. Graf **Spee** (Zentr.): Wir begrüßen die Vorlage, weil sie einen Fortschritt auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung bedeutet. Der Resolution stimmen wir zu.

Abg. **Gyßling** (frs. Vpt.) begründet einen Antrag, nach welchen die Entschädigungsansprüche auch auf Milzbrand bei Schweinen und Schafen und Tollwut bei Schweinen, Ziegen und Schafen ausgedehnt werden soll.

Von den Sozialdemokraten liegen zahlreiche Anträge vor, die die Entschädigungspflicht noch weiter ausdehnen wollen. Ferner liegt eine vom Grafen Carmer-Zieserwitz befürwortete Resolution des Abg. von der Osten (kons.) vor, in der die Regierung ersucht wird, den Dispositionsfonds zu Beihilfen an die durch die Sperrmaßregeln geschädigten Tierbesitzer so zu bemessen, daß dem Verbande mindestens ein Drittel, in besonderen Fällen die Hälfte erstattet werden könne. Nach den Kommissionsbeschlüssen sollten die Staatszuschüsse die Hälfte der Beihilfen erreichen.

Der § 23 soll nach eine Antrage von der Osten (kons.) durch die Bestimmung ersetzt werden, daß zur Gewährung von Zuschüssen an durch die Sperrmaßregeln geschädigte Tierbesitzer im Etat ein Dispositionsfonds bereitzustellen ist.

Landwirtschaftsminister **v. Schorlemer-Lieser**: Der § 23 der Kommissionsbeschlüsse war für die Regierung unannehmbar. Der Antrag und die Resolution von der Osten entsprechen den Wünschen der Regierung, die bereit ist, einen Dispositionsfonds bereit zu stellen. (Bravo.)

Ein **Regierungskommissar** weist darauf hin, daß durch energische Sperrmaßregeln die Ausbreitung der Schweineseuche erheblich eingeschränkt wurde.

Abg. **Leinert** (Soz.) befürwortet die sozialdemokratischen Anträge. Der Redner wird vom Präsidenten zweimal zur Sache gerufen, als er wiederholt auf die Zivilliste zu sprechen kommt.

Abg. **Rehren-Hammelspringe** (kons.) stimmt dem Antrage und der Resolution von der Osten zu.

Die §§ 5—17 werden darauf nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Zu § 18 wurde ein Antrag Aronsohn freis.) angenommen, nach welchem Personen, die im Wirtschaftsgebiete des Entschädigungsberechtigten angestellt sind, zu Schiedsmännern nicht ernannt werden dürfen.

Die §§ 19—22 werden unverändert, und § 23 mit dem Antrage und der Resolution von der Osten angenommen; ebenso ohne wesentliche Debatte der Rest des Gesetzes nach den Kommissionsbeschlüssen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 11 Uhr. T.-O.: Dritte Beratung des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz; dritte Beratung des Entwurfes betr. Änderung der Rheinischen Landgemeindeordnung und kleinere Vorlagen.

Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Aus dem Landtage.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Pflichtfortbildungsschulgesetz nahm unter Zustimmung der Staatsregierung einen Antrag an, wonach der Religionsunterricht als fakultativer Lehrgegenstand in den Unterrichtsplan auf Beschluß des Schulvorstandes aufgenommen werden kann. Über die Zusammensetzung des Schulvorstandes, die nochmals beraten wird, ist eine Einigung dahin vorgesehen, daß die Geistlichen hineingewählt werden können, ihre Zustimmung aber nicht obligatorisch ist. Strittig ist noch die Frage, ob neben dem Handelsminister auch der Unterrichtsminister beteiligt werden soll.

In der Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses am Montag wurde zunächst beraten der Antrag der Abgeordneten Dr. Maurer und Genossen, wonach die Kgl. Staatsregierung ersucht wird, entsprechend der Regelung bei den Beamten eine neue Berechnung der Ostmarkenzulage für erste und alleinstehende Lehrer und Schulleiter auf Grund der neuen Gehaltsregelung herbeizuführen. Der Antrag wurde mit 15 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Sodann wurde erörtert der Antrag Schmedding: „Die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, zur Ausfüllung der in den Beständen der Universitätsbibliotheken vorhandenen Lücken in die Gehaltspläne der Jahre 1912 bis einschließlich 1916 außerordentliche Beträge von je 200 000 Mark einzustellen." Nach eingehender Begründung des Antrages durch den Antragsteller sprachen sich die Vertreter der übrigen Parteien zwar sympathisch zu dem Inhalt des Antrages aus. Die Mehrzahl hatte jedoch Bedenken dagegen, die Verpflichtung des Fiskus für 5 Jahre schon jetzt festzulegen. Es wurde deshalb der Antrag nur in folgender Form angenommen: „Zunächst im nächsten Etatsjahre nach Maßgabe der demnächstigen Finanzlage des Staates zur Ausfüllung der Lücken in den Universitätsbibliotheken außerordentliche Mittel vorzusehen." Es folgte dann die Beratung verschiedener Petitionen von Justizbeamten.

Über die Reform des humanistischen Gymnasiums

und die Meldung, daß die Frage durch eine unmittelbare Eingabe an den Kaiser entgegen den Wünschen des Kultusministeriums in den Vordergrund gerückt sei, wird der Post aus

---

34)

Zu spät.

Dorfroman von H. Schaumberger.

Voller Erwartung, was sie da sollten, betraten am selben Abend die Schustersrosine und ihr Bernhard das Türkenhaus; wie erstaunten sie über die Vorschläge, die ihnen gemacht wurden. Fast erschrocken sahen sich Mutter und Sohn in die Augen und fanden nicht sogleich eine passende Antwort. „Ich weiß mich nicht zu fassen!" sagte Rosine leise und sah sinnend auf ihre gefalteten Hände im Schoß. „Es ist so wunderlich! — Denkt doch, Euer Henner war's, der meinem Friedel die Aufnahme verweigerte, ihn zu einem elenden, lüderlichen Kerl, mich zu einer ehrlosen Dirne, meinen Bernhard zum Bankerr machte — und jetzt! Ach, Bäurin, nehmt mir's nicht übel, ich kann die Gedanken nicht abweisen: ist das nicht Gottes Finger?"

„Sieh', Fritz," sagte die Bäurin, und ein eigenes Feuer glühte in ihren Augen auf, „so weit hat es dein Vater gebracht! Und du hast auch mehr zu ihm gehalten als zu mir, oft warst du nahe daran, ganz und gar in seine Art zu verfallen! — Nimm dir das zu Herzen, Fritz; wenn dein altes, lotteriges, nichtsnutziges Wesen dich wieder übermannen will, denke dran, was das für ein Jammer ist, wenn der Mutter und den Kindern gesagt wird: „euer Unglück ist Sündenschuld, euer Vater hat's tausendmal verdient!"

Fritz wechselte die Farbe, sah mit großen Augen um sich, dann stützte er die Ellenbogen auf den Tisch und verbarg sein Gesicht in den Händen. Wie im Traum hörte er die Mutter sagen: „Gott weiß, Rosine, ich bin unschuldig an seinem Tun und hab' genug darunter gelitten! Ach, dieselben Gedanken sind mir auch schon oft 'kommen; kannst dir denken, mein Leid wird nicht geringer, wenn ich so sinnen muß, warum mir auferlegt wird, was er verschuldete. Früher sind mir darüber fast die Gedanken vergangen, jetzt hab' ich mich ergeben und ertrag's!"

„Ertragen!" sagte Rosine und drückte die Hand der Bäurin. „Ergeben und ertragen! Ich kann das auch!"

„Er muß aber selber so eine Empfindung haben, als könne er dir nicht in die Augen sehen; wie er hörte, du kämst, machte er sich gleich aus dem Staub!"

„Wird er mich dann im Haus haben wollen?"

„Wie du fragst! — Was kümmert uns das? Er hat gar nichts mehr zu sagen, von übermorgen an ist Gottfried alleiniger Herr im Haus. Grad' das ist ihm gesund, muß er sich schämen, so oft er dich sieht, das bewahrt ihn vielleicht vor neuen Streichen."

„Ihr müßt das besser wissen, obgleich mir's nicht recht paßt. Aber eh' wir weiter reden, muß ich noch was sagen, ich möchte vor euch als ehrliche Frau bestehen. Geht der Fritz dem Bärble wegen nach Amerika, ist das Geld für die Reise zum Fenster 'nausgeworfen. Das Mädle nimmt ihn nie und nimmer, dafür setz' ich meinen Kopf zum Pfand!"

„Rosine — das kann nicht Euer Ernst sein!" rief Fritz und sprang auf.

„Ich muß sagen, wie ich's weiß. Jeder Schritt um das Bärble ist ein verlorener!"

„Nein, nein!" rief Fritz. „Ich kenne das Bärble besser wie ihr alle; ich weiß, tret' ich in Amerika vor sie, dann ist's aus mit ihrem Trotz, dann hab' ich sie verdient und das Vergangene ist vergessen!"

„Lasset ihn nur!" sagte Gottfried. „Ihr möget nur recht haben oder nicht, auf alle Fälle ist ihm die Reise übers Wasser gesund; bringt sie ihn auf andere Gedanken, ist das Geld nicht vergebens ausgegeben. Eines wissen wir wenigstens gewiß, in Bergheim geht er zu Grund'!"

„Gottfried, solche Brüder, wie du einer bist, wird's wenige geben. Nun ist's freilich ein ander Ding und ich bin zu allem bereit. Übrigens kommt's nicht auf mich an, mein Bernhard hat allein zu bestimmen!"

„Mutter, was sollen wir uns da erst lang' besinnen? Solche Gelegenheit bietet sich uns nicht wieder, und je eher ich in Amerika anfange, desto besser. In Gottesnamen denn! Mein Dorle wird wohl große Augen machen, aber sie ist vernünftig. Das Überfahrtsgeld nehm' ich natürlich nur als ein Darlehen, das ich zurückbezahl', sobald ich kann. Um eines bitt' ich Euch, Bäurin, und dich, Gottfried, haltet meine Mutter gut! Sobald ich drüben sicher sitze, laß ich sie nachkommen. Und nun rasch vorwärts gemacht, am besten wär's, könnten wir das Bärble noch einholen, denn haben wir drüben erst einmal ihre Spur verloren, können wir in dem großen Amerika lange nach ihr suchen. Mit dem nächsten Schiff müssen wir abfahren."

„Und 's beste wird sein, ihr geht auf ein Dampfschiff!" sagte Gottfried. „Habt ihr nur halbweg Glück, seid ihr früher in Amerika als das Bärble!"

Dieser Vorschlag fand um so mehr den Beifall der Mutter, da ein Dampfer im stürmischen Winterwetter größere Sicherheit gewährte als ein Segelschiff. Die Bäurin hatte auch Dorle rufen lassen, und so konnten alle nötigen Bestimmungen festgestellt werden. Es flossen wohl viele Tränen, aber das frische, bestimmte Wesen Bernhards ließ allzu große Traurigkeit nicht aufkommen. Beide Familien, die jetzt auseinandergerissen wurden, hofften hier oder dort auf baldiges, frohes Wiedersehen, die Mütter fanden eine Beruhigung darin, daß sie fortan zusammen sein und von den fernen Söhnen reden könnten, und vor allem die Besprechung der nötigen Vorbereitungen ließ gar keine Zeit zu Trübsinn und Jammer. Ein guter Kaffee, den die Bäurin zuletzt auftrug, fand ungeteilten Beifall, selbst Fritz ließ sich den braunen Trank schmecken, und so endete der Abend in erträglicher Stimmung.

Der Schneidersnikel machte am andern Tage große Augen, als ihm Bernhard die Miete auf den ersten November kündigte. Nun hätte er gern eingelenkt, machte Bernhard allerlei Vorstellungen, versprach Ermäßigung des Hauszinses, ließ sogar ein Wort fallen von zehnjähriger Hausmiete — aber Bernhard hörte gar nicht darauf. Als er die hohe Treppe hinabsprang, „höselte" Nikel unmutig in der Stube auf und ab und knurrte unverständliche Worte in sich hinein, er wußte gut genug, solchen Hausmann bekam er so leicht nicht wieder.

Am Tage der Güterüberschreibung begleiteten Bernhard und Dorle die Türkenfamilie in die Landeshauptstadt. Fritz wischte sich unterwegs oft heimlich die Augen — wie hatten sich alle Verhältnisse geändert seit der Theaterfahrt und heute. Bernhard suchte ihn aufzurichten, seine Blicke von der Vergangenheit ab in die Zukunft zu lenken; gelang es ihm auch nicht, Fritz zu erheitern, so erkannte doch dieser schon jetzt den Wert seines Freundes und drückte ihm dankbar die Hand. Nachdem das Güterübergabe-Protokoll unterzeichnet, lagen sich die Brüder lange stumm in den Armen, und Gottfried flüsterte Fritz zu: „Für dich und Bärble!" Darnach besorgten sie gemeinschaftlich mit Bernhard die Reisepässe und sonst nötigen Legitimationspapiere, bezahlten zwei Plätze auf dem am ersten November abgehenden Dampfschiff beim Agenten, wechselten beim Bankier brauchbares Geld ein und versahen sich mit den nötigsten Reisebedürfnissen.

Die Tage gingen hin; dichte Nebel bedeckten Dorf und Flur, die ersten Schneegestöber hatten vorübergehend die Welt in die winterliche Farbe gekleidet, das Leben hatte sich gänzlich in die Dörfer zurückgezogen und in den Scheunen klapperten die Flegel, als eines Morgens Gottfried im besten Anzug die Pferde aus dem Stall zog und vor das im Hof bereit stehende Bernerwäglein schirrte — die Stunde des Abschiedes war gekommen.

In der Stube lag Dorle an Bernhards Hals und weinte leise; die Schustersrosine weinte nicht, der Glanz ihrer Augen sagte denen, die das Zeichen verstanden, daß sie wieder einmal ihre alte Kunst übte, und die Tränen zurück ins Herz fließen ließ. Sie hielt die linke Hand ihres Sohnes fest, horchte auf die Schläge seines Herzens, welche ihr der hüpfende Puls verkündete, streichelte ihm lind und leise über die Stirn, als wolle sie ihre Segenswünsche da fest eindrücken und im voraus alles Böse, Unsaubere wegwischen. Keines sprach ein Wort; sie hatten sich nichts mehr zu sagen, waren sich ihrer Liebe und Treue gewiß, dazu milderte eine fröhliche Hoffnung auf eine freudenreiche Zukunft die Bitterkeit des Abschiedes. Nicht Leichtsinn und Frevelmut trieb Bernhard hinaus in die Fremde, er folgte nur dem Zwang der Not, sein Scheiden war eine Bezeugung seiner Liebe und Treue — was nun auch kommen mochte, Glück oder Unheil, es mußte eben getragen werden und war zu ertragen — sie alle hatten redlich ihre Schuldigkeit getan.

Anders war der Abschied bei den Türkenleuten. Fritz lag vor der Mutter auf den Knien und vergrub sein Gesicht in ihrem Schoß. Er konnte sich nicht von ihr losreißen. Jetzt, in der letzten Stunde ging ihm auf, welchen Schatz er an diesem Mutterherzen besessen, wie leichtsinnig er das größte Gut, das einem Menschen beschieden sein kann, die Mutterliebe, von sich gestoßen hatte. Mit bitterem Schmerze gedachte er daran, was er der Mutter hätte sein können, wie ihm so reiche Gelegenheit geboten war, ihre Liebe, ihre Treue zu vergelten — ach, und was er ihr getan, es wäre doch wieder nur sein Glück gewesen. — Wie hätte er ihr jetzt wenigstens so gern noch durch Taten seine Liebe und Treue bewiesen, wie quälte es ihn, daß er bloß auf das arme Wort beschränkt war. — „Zu spät!" mußte er sich sagen, und wie eine Ahnung durchfröstelte es ihn: „Zu spät — hier und dort!"

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt geschrieben: Diese Bewegung verdichtete sich gegen Ende des Wintersemesters, lebhaft gefördert von einem höheren Regierungsbeamten, zu einem von dem „Ärzteverein" eingesetzten Ausschuß, der unter Heranziehung einiger Direktoren höherer Schulen Frankfurts die Angelegenheit beriet und als Abschluß seiner Arbeit ein Memorandum ausarbeitete, für das als Verfasser die praktischen Ärzte in Frankfurt, Professor Dr. Spieß, Dr. Schnaudigel und Prof. Dr. Vogt zeichneten. Dieses Memorandum hat man dann unter Benutzung der persönlichen Beziehungen, die der erstgenannte Arzt zum Kaiser hatte, bei dessen Anwesenheit in Wiesbaden vor einigen Wochen in einer Audienz dem Kaiser überreicht. In kluger Rücksichtnahme auf die Persönlichkeit, für die sie in erster Linie bestimmt war, geht die Bittschrift, deren Bekanntwerden in der Öffentlichkeit man sorgfältig hintanzuhalten suchte, aus von den mehrfachen sanitären Schädigungen (Abnahme der Militärtauglichkeit, Zunahme der Kurzsichtigkeit), die nach Ansicht der Verfasser den höheren Schulen zur Last gelegt werden müssen, und schlägt als Heilmittel eine wesentliche Herabsetzung der Stundenzahl (im Maximum 30 wöchentliche Kurzstunden, am liebsten von 40 Minuten, Verminderung der wissenschaftlichen Anforderungen, Vermehrung der Turnstunden, Abschaffung des Abiturientenexamens u. a.) vor.

Reichstags-Wahlbewegung.

Limburg, 20. Juni. Die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei im 4. nassauischen Reichstags-Wahlkreise (Limburg—Diez—Weilburg) stellten als Kandidaten für die kommende Wahl den Landbürgermeister Hepp von Seelbach im Taunus auf.

Brunsbüttelkoog, 20. Juni. **(Drahtb.)** Der Kaiser begab sich heute morgen 9 Uhr 30 Min. an Bord der Jacht „Meteor", mit ihm die Herren des Gefolges, darunter Admiral Graf Baudissin, kommandierender General Freiherr v. Pletzenberg und preußischer Gesandter v. Bülow, sowie der Kommandant der „Hohenzollern", Kapitän zur See Graf Platen. Um 11 Uhr begann die internationale Segelwettfahrt des Norddeutschen Regattavereins auf der Unterelbe. Das Wetter ist nach starken Regenfällen gut.

§ **Aus Nassau**, 20. Juni. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg weilte jüngst in Wiesbaden und am Rhein bei Bingerbrück, um die recht schwierige Frage des Bismarck-National-Denkmals persönlich zu studieren und als Kanzler zu ihr Stellung zu nehmen. Er hat jüngst in Wiesbaden die dort ausgestellten Entwürfe für das Bismarck-Denkmal eingehend besichtigt, und sich dann nach der Elisenhöhe bei Bingerbrück begeben, wo das geplante Denkmal zur Aufstellung gelangen soll. Es ist ja ein öffentliches Geheimnis, daß die preisgekrönten Denkmal-Entwürfe im allgemeinen wenig befriedigen. Man sucht vergebens nach einem wirklich originellen, packenden Gedanken. Da ist nun auffallend, daß zur selben Zeit, wo der Reichskanzler in Wiesbaden und Bingerbrück die Denkmalsfrage studierte, in Wiesbaden aus „maßgebenden Kreisen" ein ganz eigenartiger und bestechend einfacher Vorschlag zur Lösung der Denkmalsfrage auftaucht und in die Öffentlichkeit geworfen wird. Man schlägt nämlich vor, anstatt des bisher geplanten Bismarck-National-Denkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück in derselben Gegend, bei Bingen, Bingerbrück, Rüdesheim über den Rheinstrom eine monumentale Bismarckbrücke zu bauen. Die Brücke würde natürlich nicht bloß den Namen des zu ehrenden großen Staatsmannes tragen, sondern auch durch Bildsäulen und monumentalen Schmuck auf den ersten, den Eisernen Kanzler hinweisen. Die Hauptsache aber wäre, daß durch diese großartige Bismarck-Brücke zugleich einem dringenden Verkehrsbedürfnis Abhülfe geschähe. Der Gedanke ist so verblüffend einfach und praktisch zugleich, daß er im Augenblick jeden für sich einnimmt, und daß man sich wundert, daß dieser Gedanke nicht früher gekommen ist. Warum soll man nicht das Nützliche mit dem Schönen, Heroischen verbinden? Warum soll sich die Kunst und die Dankbarkeit nicht in den Dienst des Verkehrs stellen?

Straßburg, 19. Juni. Der Cercle des étudiants alsaciens-lorrains ist seinerzeit als Vereinigung mit ausgesprochen landsmannschaftlichem Charakter gegründet worden. Durch einen Artikel in seiner Zeitschrift l'écho du cercle, die den Charakter einer Bierzeitung haben sollte, ist er nun der Auflösung durch die Universitätsbehörde, der Verfasser des Artikels, Stud. phil. Stephan Münck, der Relegation auf immer verfallen, den Vorstandsmitgliedern, soweit sie noch immatrikuliert sind, Verweisung von der Universität angedroht wurde. Noch in ein anderes Licht wird das Vorgehen der Universitätsbehörde durch folgende Mitteilung der hiesigen Neuesten Nachrichten gerückt, in der es heißt: „Wie uns von einer Seite, die guten Eindruck in die ganze Sache gehabt hat, versichert wird, ist das bedenklichste an dem Artikel nicht das politische, sondern das sittliche Moment. In politischer Beziehung ist es allerdings zweifellos, daß die deutschfeindliche Richtung unverhüllt hervortritt. Schlimmer aber noch ist der Umstand, daß eine erschreckliche sittliche Verwilderung sich kundgibt, was besonders für die Eltern in Betracht kommt, deren Söhne auf der Universität studieren, und im guten Glauben, einfach einer landsmännischen Gesellschaft beizutreten, sich an den Cercle angeschlossen haben. Es ist die ganze Sittenlosigkeit der Pariser Bohème, die in dem Artikel kraß zutage tritt." Der akademische Senat sagt in seiner Bekanntmachung vom 16. Juni über diesen Passus der sogen. Bierzeitung: „In demselben Artikel finden sich Ausführungen, die nicht bloß die Sitte und Ordnung des akademischen Lebens gefährden, sondern auch das sittliche Gefühl schwer verletzen durch eine längere Stelle sexuellen Inhalts, die geradezu als pornographisch zu charakterisieren ist. Erschwerend kommt hinzu, daß die soeben charakterisierte Stelle an ein Bibelzitat anknüpft, das selbst wieder zu einem Abschnitt gehört, der die katholische, evangelische und jüdische Konfession in frivoler Weise verhöhnt." — Aus dem Semesterbericht geht hervor, daß die Studentenvereinigung (sogen. Cercle des étudiants alsaciens-lorrains) sich als Fortsetzerin des Vereins Sundgovia-Erwina betrachtet, der am 21. April 1887 wegen deutschfeindlichen Verhaltens aufgelöst wurde.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 20. Juni. **(Drahtb.)** In den 70 Wahlkreisen von West- und Ostgalizien sind von insgesamt 106 Mandaten bisher 38 Abgeordnete endgültig gewählt worden, darunter 30 Mitglieder des Polenklubs und 5 Sozialdemokraten. Der Ruthenen- und Polenklub gewinnt bisher 3 und verliert 2 Mandate; die Sozialdemokraten gewinnen 2; die Zionisten verlieren 2 und die Ruthenen 1 Mandat.

Wien, 20. Juni. **(Drahtb.)** Heute begannen die Stichwahlen in ganz Österreich, deren Ausfall mit großer Spannung erwartet wird. Die Wahlbeteiligung ist sehr rege. Aus mehreren Städten Böhmens und Galiziens kommen Nachrichten, daß die Bevölkerung sehr erregt ist und vielfach Militär bereit gestellt wurde, auch hier in Wien. — Den Blättern zufolge ereigneten sich gestern nachmittag in Lemberg nach Verkündigung der Wahl des Sozialisten Breiter infolge der Ausschreitungen der Anhänger Bretters vor der Statthalterei Zusammenstöße mit Militär und Polizei, wobei von der Waffe Gebrauch gemacht wurde. 13 Personen sind verletzt worden. — Ueber die gestrigen Vorgänge in Drohobycz ist eine Untersuchung im Gange. Die Blätter geben die Zahl der Toten und Verletzten auf 18 bezw. 30 an.

England.

London, 20. Juni. **(Drahtb.)** An der gestrigen Familientafel im Buckinghampalast nahmen von deutschen Fürstlichkeiten teil: das deutsche Kronprinzenpaar, das Herzogspaar von Hessen, von Mecklenburg-Schwerin-Strelitz, Prinz Heinrich von Preußen, der Erbgroßherzog von Sachsen-Meiningen, das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen, Prinz Albrecht von Weimar, das Prinzenpaar Georg von Sachsen, das Herzogspaar von Sachsen-Coburg und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein.

Zum internationalen Seemannsstreik.

London, 20. Juni. **(Drahtb.)** Die Union Castle Linie und die Royal Mail Steam Paketfahrtgesellschaft sahen sich gezwungen, die Abfahrt der vier großen Dampfer, die zur Flottenparade nach Spithead gehen sollten, abzusagen. In Glasgow kamen gestern abend ernste Ruhestörungen vor. Eine dichte Menge von Seeleuten und Ausständigen versuchte, den Zugang zu dem Ankerplatze nach Belfast zu bestimmten Dampfern zu erzwingen, worauf nicht zur Union gehörige Seeleute eingestellt sein sollten. Die Polizei drängte die Menge zurück, worauf diese die zum Ankerplatze gehörigen Gebäude in Brand steckte. Als die Feuerwehr erschien, versuchten die Ruhestörer die Schläuche zu zerschneiden. Sie warfen mit Flaschen, und zerstreuten sich erst, als die Feuerwehr die Schläuche gegen sie richtete.

Amerika.

Newyork, 20. Juni. **(Drahtb.)** Der Ausschuß für Friedensbestrebungen und internationale Beziehungen des deutsch-amerikanischen Nationalbundes veröffentlicht angesichts des Schiedsgerichtsentwurfes einen Aufruf an das deutsche Volk, welcher gleichzeitig in einer Abschrift an den deutschen Botschafter zur Übermittlung an den Kaiser und den Reichstag, sowie an den Präsidenten Taft und den Kongreß-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten gegangen ist. In dem Aufruf wird gesagt: In dem vorgeschlagenen Schiedsgerichtsvertrage mit Großbritannien sieht man die Festlegung eines beinahe 100jährigen Friedenszustandes, mit Deutschland würde er den Frieden für immer zu sichern suchen, der überhaupt nie getrübt gewesen ist der seit der Gründung unserer Republik bestanden hat. Im Vertrauen auf unsere Bluts- und Kulturverwandtschaft wenden wir uns in diesem weltgeschichtlich bedeutenden Augenblick an Euch, liebe Stammesbrüder, mit der Bitte, Euere Bemühungen mit den unseren für den Abschluß des Vertrages zu vereinigen. Wir wissen, daß unser altes Vaterland vielleicht mehr als irgend ein anderes Land durch die geschichtliche Entwicklung an die Kriegsgefahr gemahnt und auf seine Stärke zu vertrauen gelehrt wird, aber gerade die geschichtliche Entwicklung weist zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland auf den Frieden und auf eine friedfertige Auseinandersetzung bei Meinungsverschiedenheiten hin. Gewiß gibt es Fälle, wo die elementaren Gewalten trotz jeder Bindung losbrechen, ebensowenig durch Verträge, wie durch die Gesetze zurückgehalten; aber ebensowenig wie uns solche Fälle veranlassen, die bürgerlichen Gesetze überhaupt zu verwerfen, oder sie für nutzlos zu erklären, können sie den Grund dafür bilden, im internationalen Leben auf das Rechtsverfahren ganz und gar zu verzichten. Am Schlusse des Aufrufes heißt es: Sprecht aus, daß das deutsche Volk diesen Friedensvertrag mit der Schwesternation jenseits des Weltmeeres wünscht, daß Ihr Vertrauen auf die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit unseres Anerbietens habt, daß Freundschaft und Gerechtigkeit walten soll zwischen Eurem und unserem Volke, das 25 Millionen Bürger deutschen Blutes zu den Seinen zählt.

Aus der Stadt.

Münster, 21. Juni.

+ **Die Handwerkskammer Münster** hielt am gestrigen Tag ihre zweite diesjährige Vollversammlung ab unter Leitung des Vorsitzenden der Kammer, Herrn Kehl-Coesfeld und in Anwesenheit des Kommissars der Königl. Regierung, Regierungsrates Freiherrn von der Goltz. Die Tagesordnung umfaßte folgende Beratungsgegenstände: 1. Abänderung der Meisterprüfungs-Ordnungen; 2. Lehrzeit, Prüfungswesen für Frauen im Handwerk; 3. Jahresrechnung für 1910; 4. Errichtung eines neuen Kammergebäudes; 5. Wahl des Sekretärs. Die bereits früher beschlossenen Meisterprüfungsordnungen hatten nicht die Genehmigung des Ministers gefunden, und waren mit einigen Vorschlägen des Landesgewerbeamtes zur erneuten Beschlußfassung vorgelegt. Den Abänderungen wurde zugestimmt. Für die Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen betr. das Lehrlingswesen wurden den Verhältnissen der weiblichen Berufe (Kleidermacherinnen, Putzmacherinnen) entsprechend einige Erleichterungen für die Zulassung zur Meisterprüfung und die Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen (Lehrmädchen) beschlossen. Die Lehrzeit für die in den genannten Berufen beschäftigten Personen wurde auf mindestens 2 Jahre festgesetzt. Die Jahresrechnung pro 1910 wurde nach dem Berichte des Rechnungsausschusses endgültig abgenommen. Von der Neuerrichtung eines neuen Geschäftsgebäudes wurde wegen der seit der letzten Sitzung eingetretenen veränderten Verhältnisse einstweilen Abstand genommen. Der Sekretär der Kammer, Dr. Schellen, dessen Amtsbauer am 31. März 1912 abläuft, wurde auf weitere 6 Jahre einstimmig wiedergewählt.

‡ **Zwei Unfälle** durch Fuhrwerksbetrieb ereigneten sich gestern nachmittag auf der Hammerstraße. An der Ecke der Josefstraße wurde ein Dienstmann von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren. Der Verletzte wurde in die nahegelegene Drogerie von Poetter gebracht, wo sich zwei Ärzte um ihn bemühten und, nachdem sie einen Unterschenkelbruch konstatiert hatten, seine Überführung zum Clemenshospital veranlaßten. Kaum hatte sich die Menschenansammlung, die sich aus diesem Anlaß gebildet hatte, verlaufen, da geriet an der Ecke der Bernhardstraße ein junger Installateur unter ein Fuhrwerk. Ihm wurde ebenfalls im Poetterschen Laden ein Notverband angelegt. Mittels Krankenwagen wurde er dann zum Mauritz-Krankenhaus gebracht. Er hatte einen Knöchelbruch davongetragen.

○ **Der Steinbruchsberufsgenossenschaft** ist in einer der letzten Stadtverordnetensitzungen für ein Verwaltungsgebäude der Sektion V ein Grundstück an der Gutenbergstraße kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Vertreter-Versammlung, die jetzt in Kassel tagte, nahm das Angebot an und bewilligte für den Bau 135 000 Mark.

Vermischtes.

Nachklänge zu dem Streik im Berliner Zeitungsgewerbe.

× „Einen beispiellosen Disziplinbruch!" nennt der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer" in seiner Nr. 68 vom 20. Juni die Arbeitsniederlegung der Zeitungsrotationsmaschinenmeister der Firma August Scherl. In der Anführung der Berufungsentscheidung des Tarifamts der Deutschen Buchdrucker heißt es: „Die Unbesonnenheit der in Frage kommenden Personen muß aufs tiefste bedauert werden. Trotz dieses Vorfalles vertrauen wir im Interesse des großen sozialen Friedenswerkes, der Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker, auf die unbedingte Tariftreue aller in Betracht kommenden deutschen Buchdruckerprinzipale und Gehilfen." Das Blatt sagt zum Schluß: „Wir zweifeln nicht einen Augenblick, daß die Kollegenschaft von ganz Deutschland wie ein Mann das schärfste Verdikt über die Berliner Disziplinbrecher aussprechen wird. Sie haben die Vertragstreue der Gehilfenschaft direkt verhöhnt und haben die Interessen des Verbandes mit Füßen getreten. Wenn etwas in dieser trüben Stunde uns eine Befriedigung ist, so ist es der vom Tarifamt in Gemeinschaft mit den beiden Verbandsleitungen an die Prinzipale und die Gehilfenschaft gerichtete Appell, ungeachtet dieses höchst bedauerlichen und beschämenden Vorfalles das große Werk der Tarifgemeinschaft hochzuhalten und alles zu tun, daß solche beklagenswerten Vorgänge keine Wiederholung finden."

Gegenüber einem von den Maschinenmeistern verbreiteten Flugblatte gibt der Berliner Gauvorstand des Verbandes Deutscher Buchdrucker folgende Erklärung ab:

„Die unter grobem Disziplinbruch in den Ausstand getretenen Zeitungs-Rotationsmaschinenmeister der Firma Aug. Scherl haben in Gemeinschaft mit ihren Kollegen der Firmen Mosse und Ullstein in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages ein Flugblatt an die Berliner Arbeiterschaft verbreitet, das geeignet ist, nicht nur ein falsches Bild von der augenblicklichen Situation im Berliner Buchdruckgewerbe zu geben, sondern vor allem Unruhe in die Kreise unserer Berufs- und Verbandskollegen zu bringen. Wir ersuchen deshalb auch auf diesem Wege unsere Kollegen, sich nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen zu lassen, sondern ratend dringend, auf jeden Fall die für ein Verbandsmitglied selbstverständliche Disziplin und die Autorität der leitenden Stellen unseres Verbandes zu wahren. Der übrigen Arbeiterschaft empfehlen wir, sich bei Beurteilung der ganzen Konfliktssache nur auf diejenigen Erklärungen zu verlassen, die seitens der Organisation kundgegeben werden. Die Organisationsvertretung ist im Interesse des gesamten Gewerkschaftslebens gezwungen, so, wie geschehen, zu handeln, und wir erwarten deshalb in erster Linie von der Berliner Kollegenschaft, streng gewerkschaftliche Disziplin zu wahren, schon um der Gefahren willen, die eine gegenteilige Stellungnahme für die Kollegenschaft und weiter für die gesamte Arbeiterschaft im Gefolge haben könnte."

Es ist sehr interessant, die Haltung des „Vorwärts" zu den Streitigkeiten im Berliner Zeitungsgewerbe zu verfolgen. Die Organisation der Buchdrucker hat gegen die Maschinenmeister, die sich den Bestimmungen der Organisation nicht gefügt haben, in klarer und scharfer Weise Stellung genommen. Daß sie sich dabei im vollen Einvernehmen mit den Arbeitgebern befindet, und daß hier das seltene Beispiel einer erfreulichen Übereinstimmung zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer festzustellen ist, gereicht dem „Vorwärts" nun gar nicht zur Genugtuung und aus allen seinen Ausführungen ist ersichtlich, daß er eigentlich im Innern auf der Seite der Maschinenmeister steht. Er bemängelt deshalb die Entscheidung des Tarifamtes, spricht von den „Geächteten und Hinausgewiesenen" und feiert das „Solidaritätsgefühl der Arbeiter, das menschlich begreiflich und von schöner Kollegialität diktiert sei." Anderseits aber will es der „Vorwärts" auch nicht offen mit der Organisation der Buchdrucker verderben und so stellt er nicht in Abrede, daß auch die Maschinenmeister Fehler begangen hätten. Es dürfte ihm dabei außerordentlich greulich sein, in dieser Angelegenheit einen Eiertanz aufzuführen und seiner offenbar sehr großen Sympathie für die Maschinenmeister Zügel anlegen zu müssen. Von seinem Standpunkt aus, der lediglich auf Verhetzung hinausgeht, ist es auch ja ganz begreiflich, daß er von dem verständigen Zusammenarbeiten der beiden Organisationen sehr unangenehm berührt wird. Daß unter der Herrschaft des jetzigen Tarifvertrages die Arbeiter vollauf ihre Rechnung gefunden haben, ist offenbar eine Erwägung, die dem „Vorwärts" gegenüber seinen höheren Verhetzungszielen erst in zweiter Linie kommt.

Berlin, 20. Juni. **(Drahtb.)** Das Protokoll einer gestern mittag abgehaltenen Konferenz, an welcher die Firmen Scherl, Mosse und Ullstein, sowie der Deutsche Buchdruckerverein, der Verband Deutscher Buchdrucker, der Verband der Buchdruckereihilfsarbeiter und das Tarifamt der deutschen Buchdrucker teilnahmen, und ein weiteres Protokoll über eine gestern abend 6 Uhr geführte Verhandlung mit der Kommission des Personals der Firma Scherl läßt erkennen, daß es gelungen ist, zu einer Einigung mit dem ausständigen Personal zu gelangen. Von den vor Einstellung der Arbeit tätigen 37 Rotationsmaschinenmeistern sollen 30 wieder eingestellt werden, einer ist freiwillig zurückgetreten, drei weitere werden vom Personal bezeichnet und drei weitere von der Firma. Die Forderung einer Sühnegebühr von 10 000 Mark, die im Einigungsvorschlage enthalten war, zog die Firma Scherl zurück, nachdem die Gehilfenvertreter erklärt hatten, seitens der Organisation die Haftung für die Zahlung der Kontraktbruchsstrafe zu übernehmen, die den 39 Maschinenmeistern nach dem Urteil des Schiedgerichts auferlegt wurde.

* + **Langendernbach**, 19. Juni. Bei dem an dieser Stelle schon erwähnten bösen Krach der Langendernbacher Genossenschaftskasse hat sich nunmehr nach gründlicher Revision der Bücher ein Defizit von rund 400 000 Mark herausgestellt, eine Summe, welche die beteiligten Genossenschafter, meist kleine Leute, Bauern, Handwerker usw., furchtbar belasten muß.

* **Sambenedetto**, 20. Juni. **(Drahtb.)** Heute morgen ereignete sich hier ein heftiger Zusammenstoß eines Personenzuges mit einer Rangierlokomotive. Einige Wagen wurden zertrümmert. Zwei Personen sind getötet, einige 20 verletzt worden, darunter einer schwer.

Edinburgh, 20. Juni. **(Drahtb.)** Hier sind über 200 Personen infolge Genusses von roher Milch erkrankt. Ein Knabe ist bereits gestorben.

* △ **Ein hochernster Augenblick.** Im Anschluß an die in Nr. 420 des Münsterischen Anzeigers veröffentlichten Artikel „Heimkehr der Sieger 1871" bringt ein Leser die Szene in Erinnerung, die sich damals abgespielt hat und von der weder die einziehenden Sieger, noch die jubelnde Menge eine Ahnung hatte. Es war an jenem 16. Juni 1871, als Kaiser Wilhelm, am Standbilde Blüchers haltend, die Truppen vorbeimarschieren ließ. Auch Bismarck defilierte, ritt dann an den Kaiser heran und machte eine kurze Meldung, die der Kaiser ebenso kurz erledigte. Darauf ritt Bismarck unter das hinter dem Kaiser sich aufstellende Gefolge u. rückte unruhig im Sattel hin und her, suchend um sich blickend. Ein Bekannter ritt heran und fragte nach seinem Begehr. „Bleistift und Papier". Ein Schutzmann in der Nähe half damit aus. Bismarck legte das Papier auf den rechten Schenkel und schrieb folgende kurze Depesche: „An den deutschen Vorpostenkommandeur vor Paris. Wenn die französischen Vorposten weiter vorgehen, greifen Sie sie an. Bismarck." Diese inhaltsschweren Worte, mitten aus dem Siegesjubel der deutschen Reichshauptstadt hinausgeschickt zu der so heißumstrittenen südlichen Metropole, waren veranlaßt durch den Bericht des Kommandierenden vor Paris, daß die französischen Vorposten die Scheidelinie nicht geachtet hätten. Indes gelang es der Vermittlung des damaligen Militärbevollmächtigten Grafen von Waldersee, daß die Vorposten zurückgezogen und hiermit die so drohende nahe Wiederaufnahme des Krieges glücklich vermieden wurde.

Luftschiffahrt.

Der deutsche Rundflug.

Die Kieler Schauflüge waren am Montag nicht allzu sehr vom Wetter begünstigt, denn der böige Wind erreichte zeitweise eine Stärke von 7 bis 8 Sekundenmeter. Trotzdem kamen die Flieger wieder zahlreich an den Start. Eyring, Jahnow und Reichardt stiegen kurz nach einander auf und hielten sich über eine Stunde in der Luft. Von einem eigenartigen Unfall wurde Schauenburg betroffen. Seine Schutzbrille war stark beschlagen, so daß der Flieger sie abnehmen wollte. Dabei berührte er den Kontakthebel der Zündung, die so ausgeschaltet wurde und den Motor zum Stillstehen brachte. Um nicht jäh abzustürzen, beschrieb Schauenburg eine enge Kurve, landete aber so unglücklich, daß die obere Tragfläche der Ad-Astra-Maschine sowie der Schlitten schwer beschädigt wurden. Den täglichen Höhenpreis vermochte Jahnow mit einem sehr hübschen Fluge zu erringen. — Laitsch hat sich heute einer Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen unterzogen, bei der festgestellt wurde, daß kein Knöchelbruch vorhanden ist. — Jeannin wird in den nächsten Tagen in Hamburg eintreffen, um an der Strecke Kiel—Hannover teilzunehmen.

Aachen, 20. Juni. **(Drahtb.)** Der Ortsausschuß Aachen für den deutschen Rundflug hat beschlossen, von der für Ende ds. Mts. geplanten Beteiligung an dem Rundfluge, wofür 6000 Mark für freiwillige Landungen auf der Etappenstrecke Cöln—Dortmund vorgesehen waren, Abstand zu nehmen. Statt dessen soll im Herbst eine selbständige Flugwoche stattfinden. Alle notwendigen Maßnahmen sind inzwischen getroffen.

Der europäische Rundflug.

I △ **Mézières**, 20. Juni. Als gestern abend der Flieger Gaget zur Weiterfahrt nach Lüttich bei Charleville aufsteigen wollte, stürzte er mit seinem Apparat aus 15 Meter Höhe infolge eines falschen Steuermanövers ab. Das Blut drang ihm aus Mund und Nase, jedoch gelang es, ihn nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein zu bringen. Ernstere Verletzungen scheint er nicht erlitten zu haben. Sein Morane-Eindecker ist stark beschädigt.

Paris, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des Senats gedachten Gaudin de Villaine und Waddington der gestern verunglückten Flieger, und forderten den Kriegsminister auf, den Offizieren die Teilnahme an privaten Flugveranstaltungen zu verbieten. Leprevost de Launay erklärte, es zieme sich nicht, Menschenleben aufs Spiel zu setzen, um Reklame zu machen. Der Kriegsminister sprach seine Teilnahme an dem gestrigen Unglücksfall aus, erklärte aber, die Flugoffiziere lernten aus der Veranstaltung von Flugkonkurrenzen, hätten aber bisher nicht an privaten Flugveranstaltungen teilgenommen und würden auch in Zukunft an solchen nicht teilnehmen. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Friedrichshafen, 20. Juni. **(Drahtb.)** Wie der „Schwäbische Merkur" erfährt, soll das Luftschiff Ersatz Deutschland (L. Z. 9) bis Sonntag früh bereits fertiggestellt sein, so daß Sonntag die erste Probefahrt erfolgen kann. Nachmittags findet in Friedrichshafen eine Sitzung des Kuratoriums der Drachenstation statt, an der Vertreter der Reichsregierung sowie der süddeutschen Regierungen teilnehmen. Für den Abend hat Graf Zeppelin die Teilnehmer zu einem Essen eingeladen.

Handel und Industrie.

Niederdeutsche Bank in Konkurs in Dortmund. Nach der „Frankft. Ztg." haben sich die Aussichten für die Gläubiger dadurch, daß sich eine Anzahl von Bürgschaften als völlig wertlos erwiesen hat, neuerdings wieder ungünstiger gestaltet. Man darf im höchsten Falle auf eine Auszahlung von 15 Prozent rechnen. Zurzeit schweben übrigens Erwägungen in der Richtung, aus der Masse schon etwa 10 Prozent an die Gläubiger auszuschütten.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Tendenz. Die auswärtigen großen Börsen boten dem hiesigen Verkehr keine Anregung und so übten einige verstimmende Nachrichten aus der heimischen Eisenindustrie uneingeschränkt ihre Wirkung auf den Montanmarkt aus. Namentlich die Ablehnung der Beteiligungsansprüche der Gutehoffnungshütte machte das Weiterbestehen des Roheisenverbandes fraglich. Ferner wirkte die Dementierung des vor einigen Tagen an der Börse aufgetauchten Gerüchts von großen Staatsaufträgen in Gollschienen nachteilig ein. Auch die Maistatistik des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats befriedigte nicht; besonders gedrückt waren am Montanmarkte Rheinstahl, Deutsch-Luxemburger und Rombacher, die mehr als 1 Prozent einbüßten. Einen ungünstigen Einfluß auf die Gesamtstimmung übte ferner der starke Kurssturz in Warschau-Wiener-Aktien aus, die angeblich in Brüssel unter Berliner Parität sanken. Warschau-Wiener setzten hier mit einer beinahe 3prozentigen Abschwächung ein, konnten sich aber nur vorübergehend etwas erholen. Eine festere Haltung bekundeten lediglich einige Kolonialwerte, wie South West Africa-Aktien, die ziemlich 2 Prozent gewannen, außerdem Canada-Aktien auf die Nachricht von einer günstigen Entwicklung Canadas. Auch Elektrizitätsaktien konnten sich leidlich gut behaupten, besonder A. E. G.-Aktien. Deutsche 3prozentige Reichsanleihe blieben bei geringen Umsätzen unverändert. Im übrigen stellten sich die Kurse bei mäßigem Verkehr niedriger, allerdings nur um kleine Bruchteile eines Prozents. Der Satz für Ultimogeld wurde mit 5,375 Prozent genannt, tägliches Geld war 3 Prozent und darunter.

In der 2. Börsenstunde machten die Rückgänge in Hüttenaktien weitere Fortschritte; namentlich Luxemburger und Bochumer waren gedrückt. Lombarden verloren etwa 0,50 Proz., während in den übrigen österreichischen Werten die Umsätze sehr beschränkt waren.

Die Börse schloß bei trägem Geschäft schwach. Montanwerte weiter nachgebend. Warschau-Wiener stark gedrückt, 220,50. Industriewerte des Kassamarktes größtenteils schwächer.

Kassabörse.

	19./6.	20./6.		19./6.	20./6.
Wechsel Amst. k.	000,00	169,50	Span. äuss. Sch.	80,75	00,00
„ Belg. Pl. k.	80,05	80,45	Ung. Goldrente	00,00	93,90
Check London	204,30	204,20	Schatzscheine	100,25	100,25
„ Paris	80,78	80,75	Sächs. Rente	83,10	83,10
Wechs. Wien	84,98	84,98	Rh.-W. Rentenbr.	100,20	100,20
„ Ital. Pl. k.	80,90	80,90	„	91,10	91,10
Russ. Noten	216,40	216,30	Rhein. XX-XXI	100,40	100,40
Privatdiskont	3½	3½	do. XXII-XXIII	96,00	96,00
Reichsanl. kon.	93,75	93,75	„ III-VII, X,		
„	83,60	83,60	„ XII-XVII, XXIV-		
Pr. Konsol kon.	93,75	93,75	„ XXVII, XXIX	91,00	91,40
„	83,50	83,50	„ XXVIII 16	91,60	91,40
Bayer. Handelsb.			„ XVIII	88,10	88,00
Pfdb. unk. 1912	100,50	100,50	„ IX, XI, XIV	85,60	85,50
Berl. H. P. abg.	97,00	97,00	W. Prov.-Anl. III		
do.	90,00	90,00	unk. b. 1906	100,50	100,50
Rh.-Westf. B.-Pf. X, unk. 10	99,00	99,00	do. IV „ u. V 1915	101,20	101,20
Westd. Bd.-Cr.-Pf. VI unk. 10	100,00	100,00	do. IV 09	97,00	97,00
do. III unk. 03	90,70	90,70	do. II, III, IV	90,60	91,00
Preuss. Centr. Bd. von 1890	99,50	99,50	do. IV, VIII, X (1915)	91,00	91,00
do. 99 unk. 09	99,60	99,50	do. II	84,50	84,50
„ 86, 89	90,50	90,50	Dortm. St.-Anl.	100,00	100,00
„ 94, 96 unk. 06	90,20	90,20	Münster. Stadt-Anleihe	94,00	94,00
„ 1904 unk. 13	90,30	90,30	Westf. Pfdbr. 3½%	90,80	90,60
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	99,20	99,00	„ 4%	100,00	100,00
do. 27 unk. 15	99,60	99,50	Köln-Mind. Pf.-Al.	136,00	136,60
do. 28 unk. 1917	99,60	99,60	Ostafr. Zolloblig.	94,50	94,50
do. 29 unk. 1919	100,00	100,00	Barmer Bankv.	125,50	125,70
do. 30, 31 unk. 20	100,50	100,50	B.-M. Bk. Elbf.	162,40	162,25
do. 26 unk. 14	93,25	93,25	Berl. Handelsges.	165,90	166,00
do. 24 unk. 1912	90,60	90,60	Komm. & Diskb.	118,30	118,30
Pr. Com. Obl. II unk. 10	000,00	000,00	Deutsche Bank	263,50	263,50
do. VI unk. VII unk. 17	100,30	100,30	Diskonto-Komm.	188,60	188,50
do. VIII unk. 18	100,40	100,40	Dresdener Bank	156,90	157,00
do. IX unk. 20	101,00	101,00	Essener Bankv.	132,50	132,50
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00	Ess. Kreditanst.	167,25	167,25
Italien. Rente	000,00	000,00	Mittelrh. Bank	120,60	120,50
Rumänien 1889	92,90	92,75	Märk. Bank	106,50	106,50
Rumänien 1898	92,70	92,50	Osnabr. Bank	139,25	139,25
			Rheinische Bank	114,60	114,50
			Rh. Diskont.-Ges.	128,00	128,00
			Schaaffh. Bv. alte	137,80	137,80

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	275,50	275,40	Königsbrauerei	157,00	157,00
Alumin.-Industrie	244,75	243,75	König Wilhelm	249,25	249,25
Allg. Lok. & Strb.	162,75	163,00	do. do. St.-P.	329,25	329,25
Anglo Guano	118,40	118,30	Königsborn. Bgb.	209,75	209,00
Aronb. Bergbau	360,00	360,00	Kronprinz Obligs	353,75	356,00
Baer & Stein	416,10	416,00	Küppersbusch	220,50	220,00
Berzelius	108,00	107,90	Lapp	97,25	97,25
Bielefeld. Masch.	520,00	515,00	Laurahütte	176,10	175,75
Bochum. B. Lit. C.	78,50	80,00	Märk. W. Berg.	120,50	119,10
Boch.-Gels. Str.	144,25	144,25	Magdeb. Bergw.	505,00	506,00
Boch. Gusstahl	235,75	234,25	Massener Bergw.	130,25	131,75
Bochum. Viktor.	126,00	124,00	Menden u. Schw.		
Buderus	117,00	116,00	St. Pr.	000,00	000,00
Chem. Weiler	228,00	225,80	Mülh. Bergb.-G.	179,50	179,00
Cölner Bergbau	439,00	437,00	Neu Westend	000,00	000,00
Concordia Bergw.	309,50	308,25	Nordd.

Wie verhütet man Erkrankungen der Atmungsorgane, insbesondere: Bronchitis (Husten), Spitzenkatarrhe (Tuberkulose), Lungenentzündungen?

Rechtzeitige Vorbeugung durch Befragung des Arztes ist bei jeder Verschlechterung des Gesundheitszustandes ratsam, bei den verschiedenen Erkrankungen der Atmungsorgane jedoch unbedingt erforderlich. Besonders weil feststeht, daß bei raschem, zweckmäßigem Eingreifen selbst die gefürchtete Tuberkulose meist geheilt bezw. vermieden werden kann.

Auch die beachtenswerten Erfolge der Heilstättenbehandlung beruhen hauptsächlich auf dem Prinzip der Bekämpfung der Krankheit in nicht zu weit vorgeschrittenem Stadium. Neben diesem Aufenthalt in Sanatorien, der aber nur einem kleinen Teil der Bevölkerung möglich ist, werden die Creosot- und Guajacolpräparate seitens der ärztlichen Wissenschaft als die bewährtesten Medikamente geschätzt.

Es hat sich aber das Bedürfnis herausgestellt, ein Mittel zu besitzen, das nicht nur Medikament, sondern auch Nährpräparat ist und dadurch die gerade bei diesen Krankheiten meist nötige allgemeine Kräftigung des Körpers herbeizuführen vermag. Auf die Wichtigkeit des Zusammenwirkens verschiedener Präparate bei Lungenkrankheiten hat schon Professor Landouzy bei dem Internationalen Tuberkulose-Kongreß Paris 1905 ausdrücklich hingewiesen. Der schleichende Charakter dieser Krankheit erfordert nun Mittel, die ohne schädliche Nebenwirkungen und darum dauernd anwendbar sind.

Die Guajacose ist unter Berücksichtigung dieser Forderungen hergestellt, sorgfältig durchgeprüft und von den Aerzten geschätzt und verordnet. Sie besteht aus flüssiger Somatose (Fleischalbumose) und demjenigen Guajacolpräparat, das als das zuträglichste bekannt ist, nämlich dem guajacolsulfosauren Calcium (ca. 7%).

Die appetitanregende, stärkende Wirkung des einen Bestandteiles, der Somatose, ist besonders wertvoll für Erkrankungen der Atmungsorgane, die oft mit Verdauungsstörungen und allgemeinem Kräfteverfall einhergehen.

In der Guajacose liegt somit nicht nur ein Präparat zur unterstützenden Anwendung besonders bei Erkrankungen der Atmungsorgane vor, sondern auch zugleich das bekannteste appetitsteigernde Kräftigungsmittel.

Kann man bei den ersten leisen Anzeichen einer Erkrankung nicht sofort die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen, so vertraue man sich nicht einem der zahlreichen fragwürdigen „Wundermittel" an, die, pomphaft angepriesen, meist völlig wertlos und unwirksam sind. Man greife vielmehr zur Guajacose, deren günstiger Einfluß auf das Allgemeinbefinden und die Symptome der Respirationskrankheiten anerkannt ist und deren Weitergebrauch von dem Arzt, den man doch noch schnellstens hinzurufen soll, sicherlich gutgeheißen wird.

Die Guajacose hat einen angenehmen medizinalen Geschmack. Wer nicht vorzieht, sie pur einzunehmen, gebraucht sie am besten in Milch, Kakao oder einfach mit kaltem Wasser verdünnt, indem man einem Teelöffel Guajacose 1—2 Teelöffel Wasser hinzufügt.

Nach 3—4 Wochen, oft noch früher, machen sich die günstigen Folgen der Guajacose-Anwendung bemerkbar durch: Verringerung und Beseitigung des Hustenreizes, Erleichterung des etwa vorhandenen Auswurfes, Steigerung des Appetits, Hebung der Körperkräfte usw.

Da die Guajacose vollkommen unschädlich und gut bekömmlich ist — auch für Kinder —, eignet sie sich besonders für einen länger dauernden Gebrauch. Sie wird z. B. mit besonderen Erfolgen von Personen, die für Bronchitis sehr empfänglich sind, immer wieder als brauchbare Hilfe benutzt, um über die gefährlichen Uebergangsmonate zu kommen.

Gerade in dieser Anwendung als Vorbeugungsmittel sucht und findet die Guajacose ihre Hauptaufgabe, wenn sie natürlich auch in vorgeschrittenen Fällen von ärztlicher Seite oft und erfolgreich verordnet wird.

Man verlange die Guajacose in Originalflaschen zu M. 3.— in der nächsten Apotheke und achte genau auf Namen und Originalpackung. Als „Ersatz" und „gleich gut" angebotene Nachahmungen weise man zurück. Es gibt keinen wirklichen Ersatz für die Guajacose.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale hier, Woldeckerstraße 75, folgende Gegenstände, als:

5 Mille Zigarren, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Schreibtisch, 1 Schreibsessel, 1 Sofa, 1 Pianino, 2 Ladenregale, 2 Ladentheken, 1 Vertikow, 1 Garderobenständer, 6 Rohrstühle, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Bücherregal, 1 Plüschgarnitur, 1 Herrenfahrrad, 1 Damenfahrrad, 1 Nähmaschine, 1 eich. Schreibtisch, 1 Anrichte, 1 Kommode, 1 Karrenpferd u. 1 Posten Strohhüte und Mützen;

ferner im Auftrage Peters für Rechnung dessen, den es angeht:

2 Eimer Marmelade

öffentlich meistbietend versteigern gegen Barzahlung.

Der Verkauf findet statt.

Münster i. W., 20. Juni 1911.

Paris,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 21. d. Mts., nachmittags 4 Uhr werde ich in Westbevern-Brock an Ort und Stelle:

1 Kutschwagen,
1 eichenen Kleiderschrank,
1 Zentrifugenmaschine,
1 Pöckelfaß,
1 Ackerwagen,
2 Kühe,
1 Fahrrad,
1 Mähmaschine,
1 Hackmaschine,
2 Kühe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Treffpunkt an der Kapelle in Brock.

Münster, 20. Juni 1911.

Paris,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr werde ich in Westbevern-Brock bei dem Kötter Eschbockmann

4 Ferkel,
1 Rind,
1 Gig,
2 Kühe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Münster, 20. Juni 1911.

Paris,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

In freiwill. Auftr. werden wir am Donnerstag, den 22. d. M. nachm. 3 Uhr, in der Münsterischen Auktionshalle, Hafenstraße 40, folgende Sachen gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigern

3 Sofas, 1 Plüschgarnitur, 2 Büfetts, 2 Klaviere, 3 Küchenschränke, 2 Anrichten, 7 Bettladen mit und ohne Matr., 1 Kommode, 1 Eisschrank, 2 Nähmaschinen, 4 Tische, 1 Salontisch, 15 Stühle, 3 Petroleumöfen, 1 Kochherd, 2 Kinderwagen, 2 Gaskocher, 1 Krankenfahrstuhl (Selbstfahrer), 2 Chaiselongues, 4 Ofen, 1 Mantelofen, 3 Patentmatratzen, 1 dreiteiligen Bücherständer, 1 Geige, versch. Fenster u. Türen, 1 Motorrad, 2 Regulateure, 2 große Einmachetöpfe (à 100 Ltr. Inh.), 16 Bilder, 2 Ölgemälde, 1 Gasofen, 1 Lochstanze mit Matritze;

ferner:

1 großen Posten Bäckereiutensilien, wie: Tortenschüssel, Brötchenzieher, Backbleche usw. usw.;

sodann:

Kolonialwaren-Utensilien: 3 Ölbehälter m. Maßen, Petroleumapparate, Ladenwage m. Gew., Schokoladenschränke,

außerdem

1 Schaufenster-Einrichtung mit Spiegel sowie sonst. Haus- u. Küchengeräte.

Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vorher Hafenstraße 40 besichtigt werden.

Der Verkauf findet statt.
Münster, 21. Juni 1911.

Theodor Weber.
Josef Hollmann,
Auktionatoren,
Hafenstr. 18. Telephon 1573.

Mit 30 000 Mk.
möchte ich mich an nachweislich rentablem Geschäft still beteiligen. Kapital muß sichergest. werden.
Offerten u. H J 749 an die Geschäftsstelle.

Hypothek gesucht.
Mk. 10 000 an 2. Stelle auf Ia. Objekt gesucht.
Offerten unter K K 478 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

2 ältere
Arbeitspferde
preiswert zu verkaufen.
Näh. Ann.-Exp. E. Vendel, Münster, Ludgeristraße 12.

Ein gr. guterh. Majolika-Kochherd verziehungsh. billig zu vk. Jüdefelderstr. 30. *

Am 1. Juli 5tägige Gesellschaftsreise nach
Paris u. den großen Wasserkünsten v. Versailles.
Leitung: Hagemann & Cie., Herbesthal. Preis 85 Mk. Prima Verpflegung und Unterkunft, tägl. ca. 10 Std. Wagenfahrt, freie Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten unter deutscher Führung ab Aachen, inkl. Retourbillet 2. Kl. Prosp. und Auskunft durch: Annoncen-Expedition E. Vendel, Ludgeristraße 12. Fernruf 1540. 13a

---

»» Kotten ««
bzw. Wohnhaus (16 Räume) mit 1 Morg. Gartenland u. gr. Stallung an Hauptstraße vor dem Neutore für 17 800 Mk. zu verkaufen. Mietertrag rd. 1000 Mk. Off. unt. R R 757 an die Geschäftsst.

---

ff. Molkereibutter,
à Pfund 1,30 Mark,
empfiehlt
Spezial-Butter-Geschäft,
Berspohl 2. *

Streng reell!
Junger Beamter, kath., von sehr gutem Gemüt, in angesehener Lebensstellung, 3700 Mk. Geh., später mehr, pensionsberechtigt, wünscht mit einem hübschen, kathol. jung. Mädchen in den 20er Jahren zwecks späterer Heirat bekannt zu werden. Auf Vermögen wird nicht gesehen.

Damen, welche für die Zukunft ein gemütliches Heim lieben, wollen ihre Offerte nebst Bild, welches retourniert wird, vertrauensvoll einsenden unter E E 150 an die Annoncen-Expedition E. Vendel, Münster, Ludgeristraße 12.

Verschwiegenheit beiderseits Ehrensache. b(2b

Hühneraugentod
Boscohilft
ganz überraschend schnell und sicher; wie
mit **Zauberschlag**
verschwindet jedes Hühnerauge
für immer
Dose 75 Pfg.
Schwanen-Drogerie
F. Meyhöfener, Apoth.,
Münster i. W.,
Rothenburg 39—40. *

Dame wünscht gründliche
Nachhilfe im Deutschen
bei ält. tücht. Lehrer. Off. unter P 875 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schuhmacher-Nähmaschine, fast neu, billig zu verkaufen. *
Sonnenstraße 80.

Wer erteilt Unterricht in Französisch und Algebra? Offerten mit Preis unter P P 756 an die Geschäftsst.

Für Schuhmacher u. Sattler!
Gebr. Appreturflasch. z. kauf. gesucht. **Wolbeckerstr.** 8, hint.

Schöne deutsche
Dogge
(Hund) 4 Monate alt, Kette gewöhnt, billig zu verkaufen. Näh. **Wilhelmstr.** C 5.

Fast neue **Nähmaschine** zu verk. Burgstr. 9, I.

Betreffs Gründung eines
Zigarrengeschäftes
suche ich mit leistungsf. Cigarrenfabrik in Verbind. zu treten. Off. u. Z Z 761 an die Gesch.

Ein- und Zweispänner-
Kutschgeschirre
mit Brustblatt und ein Paar gebrauchtes Geschirre mit Kumt empfiehlt billigst
B. Edelkötter, Frauenstr. 7.

Cito-Fahrräder
Pfoll,
sowie andere Marken, stark, leicht laufend, mit schriftl. Garantie (auch auf Gummi) von 72 Mk. an bei **F. Musche,** Münster i. W., Woldeckerstr. 42, Sternstr. gegenüber. Reparaturen gut u. billig.

Gutes starkes Fahrrad
billig abzugeben. Besichtigung abends nach 7 Uhr.
Schillerstraße 49, pt., links.

Großer Stoff-Verkauf!
Billig! Billig!
für Anzug, Paletot u. Costüme, nur allerbeste Qualitäten. Diese Woche extra Preisermäßigung. w3a Magdalenenstr. 22.

Zur Ablösung ein. Sparkasse Hypothek
5-6000 Mark
sofort oder später gesucht. Off. unt. F 4573 bef. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Feine neue Familien-Nähmaschine (prima Fabrikat) billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

I. Hypothek
auf Landgut, 300 Morgen groß, Wert 300 000 M., zu 4 Prozent sofort gesucht. Off. u. P R 776 an die Geschäftsstelle.

Mauritz.
Herrsch. 3-Familienhaus, welches sich gut verzinst, preiswert zu verkaufen. Off. unter S S 828 an die Geschäftsst. a3c

---

Schlagsahne in Dosen

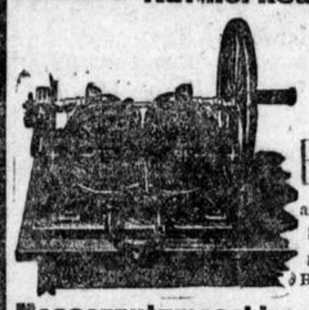
schützt vor jedem Verlegenheitsfall.
Garantie für Haltbarkeit: 2 Monate.

Dosen à	1/2	1/1	1/2 kg.
Preis per Dose Mk.	2.60	1.35	0.75 Qual. I.
. . . .	2.40	1.25	0.68 Qual. II.

Versand in Post- und Bahnsendungen.

Rahm-Vertrieb Vreden.
Vertreter: **Heinr. Jos. Korte,**
Münster i. W., Winkelstr. 4. 1*

Aufmerksam



mache ich die Herren
Wirte
und
Hotelbesitzer
auf die in meinem Schaufenster ausgestellte und im Betriebe befindliche
Messerputzmaschine mit Motorbetrieb.
Ferd. Müller
Prinzipalmarkt 21 Telephon 1467
Spezial-Haus Solinger Stahlwaren. 135

Eine Wohltat für jeden Gläsertragenden



ist ein den Augen-, Nasen- u. Gesichtsformen angepaßter Kneifer und eine richtig sitzende Brille.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztl. Vorschrift.
Carl Gillen,
Optiker,
Markt 20, unterm Bogen.

Krieger-, Schützen-, Vereinsausstattungen, Säbel, Degen, Koppel, Portepees, Hüte, Federbüsche, Schärpen, Achselstücke usw.
neu und wenig gebraucht, kauf und leihweise empfiehlt billigst
Carl Rütter sep., Münster i. W., Kr. Timpen 17/19.
Verl. Sie Preisl. Leihprosp. gr. u. fr.

Restaurant-Verkauf.
Stadt von 4000 Einwohnern, viel Industrie, nahe Osnabrück, wegen anderweitigen Unternehmens verkaufe mein Restaurant mit sämtlichem Inventar zum Preise von 40 000 Mk. bei 15 000 Mark Anzahlung. Antritt nach Übereinkunft; nachweislich 200 Hektol. Bier, 3000 Mk. Wein, Likör, großer Umsatz in Kaffee, Sauerbrunnen, Zigarren 2c. Off. u. B B 3057 a. d. Gesch. f3a

---

Die Lieferung der für den Bau der Stererbrücke erforderlichen Werksteine soll vergeben werden.

Die Lieferungen umfassen Los 1 Lieferung von rd. 92,5 Kubikmtr. bossierte Schichtsteine aus Sandstein.

Los 2 Lieferung von rd. 20 Kubikmtr. Werksteine aus Basaltlava für die Auflager und Abdeckplatten.

Verdingungs-Unterlagen ohne Zeichnungen können gegen Einsendung von 1,— M. für Los 1 und 0,80 Mk. für Los 2 (nicht in Marken) von dem unterzeichneten Betriebsamte bezogen werden, auch liegen sie daselbst mit den Zeichnungen zur Einsicht aus.

Die mit vorgeschriebener Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum 5. Juli 1911, vorm. 11 Uhr, portofrei nach hier einzusenden, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Münster, den 16. Juni 1911.
Königliches
Eisenbahn-Betriebsamt 2.

Chausseebau.
Der chausseemäßige Ausbau einer Wegestrecke — 700 Meter lang — in der Bauerschaft Landersum, Amts Neuenkirchen bei Rheine, soll mindestfordernd vergeben werden. *

Kostenanschlag, Pläne und Bedingungen liegen auf dem Amtsbüreau in Neuenkirchen zur Einsicht offen.

Verschlossene Angebote mit diesbezüglicher Aufschrift sind bis zum 5. Juli ds. Js. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Neuenkirchen bei Rheine, den 18. Juni 1911.

Der Amtmann:
Kalvelage.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Oberlandesgerichtsrats a. D. Geh. Justizrats **Im Walle** zu Münster i. W. wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 1. Juni 1911 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 1. Juni 1911 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. N. 17—10.

Münster, den 17. Juni 1911.
Königl. Amtsgericht.

Große Anzahl
sehr schöner
Runkeln- u. Steckrüben-Pflanzen
gibt billigst ab **Engelen,** Haus Offenbeck, bei Drensteinfurt. *

25—30 000 Mk.
auf 1. Hypotheken einz. od. im ganzen per 1. Juli auszuleihen.
Offerten u. J K 750 an die Geschäftsstelle.

Cand. theol. et phil. erteilt Gymnasiasten **Nachhülfe** evtl. in allen Fächern.
Offerten unter **A B 762** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bauplatz mittl. Größe
zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerster Preisangabe u. Lage unter F G 767 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hypothek
von 2000 Mk., gut u. sicher, 5% Zinsen zu leihen bzw. zu begeben gesucht. Off. unter C D 764 an die Geschäftsst.

Nachh.-Unterricht in allen Gymn.-Fäch. ert. stud. phil. gewissenh. u. gründl. Off. u. R S 777 an die Gesch. *

Fleischer, kath., im 24. Lebensjahre, welcher im Herbst im Hause seines Vaters eine Fleisch- u. Wurstwarenfabrik eröffnet, wünscht

zwecks Heirat

die Bekanntschaft eines tücht. Mädchens, welches auch Lust hat zum Geschäft. Etw. Vermögen erwünscht, jedoch bei tüchtiger Geschäftstätigkeit u. netter Erscheinung nicht unbedingt erforderlich.

Offerten unter C C 3038 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer mit Morg.-Kaffee, evtl. voller Pension, an einz. jungen Mann in anständigem Hause zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. a. 1 od. 2 P. z. v. Herrenstr. 48.

Zum 1. Oktober
werden im Oberstock eines Einfamilienhauses vor Ludgertor für einzelstehende Dame oder 2 Personen, die auswärts essen, 3 gerade Zimmer mit 2 schrägen Gelassen (keine Küche) frei.

Reflektanten mögen sich u. S T 350 an die Geschäftsstelle wenden. *

Möbl. Z. v. m., pt. Ritterstr. 2. a2a

Herrschaftliche
Wohnung
(Altstadt), 1. Et., 5 Zimm., Küche, Mansarde u. sämtl. Zubeh., zum 1. Oktober an ruh. Familie zu vermieten. Besichtigung jederzeit gestattet. Näheres
Bispinghof 18.

2. Etage z. 1. Okt. an ruh. Einw. zu verm. 6—7 Räume.
Bergstraße 68.

Herrsch. Hochpt.-Wohnung,
7 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Mansarden, 2 Keller, separat. Waschküche, Veranda, Vor- u. Hintergarten, evtl. mit Stallung und Wagenremise, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres b(2a
Südstraße 108, pt.

Sofort zu vermieten
schöne Wohnung,
4 Zimmer u. Küche nebst Zubeh. Dammstr. 15, I.

Villen-Wohnung,
Kleimannstr. 1, herrl. gel., direkt an der Kreuzschanze, 1. u. 2. Etg. zusammen zu verm. 9 Zimmer, Badez., Küche, Mädchenzimmer, Zentralheizung, elektrisches Licht usw. w2a
Näh. dortselbst. Zu besehen v. 9—3 Uhr.

Zwei schöne abgeschl. Etagen,
eine mit 5 Zimmern und 3 Mansarden, für 800 M., die andere 5 Zimmer und eine Mans. für 750 Mk. Badezimmer kompl., alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zum 1. Okt. eine auch eher zu verm.
Näh. Finkenstraße 20.

Mehr. herrsch. 4—5 Zim.-Wohnungen m. Zbh. sind zu Okt. z. Pr. v. 650—700 Mk. z. vm. Näh. Melchersstr. 51. *

Herrsch. Parterre-Wohng., 8 Zimmer, Küche, Mansarde, Veranda u. Garten z. 1. Okt. für 1000 Mark zu vermieten. Näheres Jägerstr. 21, 1. Et.

Jägerstraße 25
1. Etage, 5 Zim., Küche, Baderaum, Mans., Balkon und Garten z. 1. Oktbr. zu verm. Näheres Jägerstr. 21, 1. Et.

Kl. Wohn. im Hinterhause an 1—2 Pers. zu verm. Mtl. 12 Mk. Näh. in der Gesch.

Herrschaftliche
1. Etage
im Hause a5a
Augustastr. 62,
4 Zimm., Küche m. Speisekammer, Veranda, 1 Mans., zum 1. Okt. d. J. für 520 Mark ohne Nebenkosten zu vermieten. Näheres
Heisstraße 9.

Ladenlokale
in guter Geschäftslage in Münster i. W., geeignet für jedes Geschäft, sind zu Oktober oder später zu vermieten. Näheres **Ant. Stadtbäumer,** Münster.

Rothenburg Nr. 3
Hinterhaus, 4 Räume, für gewerbl. Zwecke, sowie drei **Mansarden im Vorderhause,** zus. od. getrennt zu verm. **Auskunft** im Uhrengeschäft daselbst und bei **Becker u. Hollmann,** Hagedornstraße Nr. 20, 1. Et. *

Einfamilienhaus
(Hinterhaus), 4 Zimmer, Küche und Zubehör, an ruh. Einwohner zum 1. Juli od. spät. zu verm.
Näheres Bispinghof 18.

Das herrschaftliche
Einfamilienhaus
des Herrn Fabrikanten L. Niemeyer, Josephsplatz 13, mit großem schönen Garten ist verziehungshalber zu September oder Oktober zu vermieten oder zu verkaufen. Bei Abteilung eines Bauplatzes stellt sich der Miet- u. Kaufpreis entsprechend billiger. Näh. Auskunft erteilt
H. Rüschenschmidt,
Architekt, Achtermannstr. 6.

Gesuchte Wohnungen

Junger Kaufmann sucht zum 1. 7. möbl. Zimmer, Nähe des Bahnhofes.
Offerten mit Preisangabe unter Merkur 24 Hauptpostlagernd Osnabrück.

Einfaches möbliertes
Zimmer gesucht.
Off. u. L M 772 a. d. Geschäftsst.

Reisender sucht p. 1. Juli möbl. Zimmer mit Morgenkaffee u. Abendessen in der Nähe der Bahn. Offerten u. L L 752 an die Geschäftsst.

Handw. sucht Wohn. i. Pr. v. 250—300 Mk. Überwasser bevorzugt. Off. u. O O 755 an die Geschäftsstelle.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Okt. prop. freundl. abgeschl. Wohnung, 3—4 Z., Küche und Zubehör in anst. ruh. Hause. Nähe d. Bahnhöfe erw. Preis 3—400 M. Off. u. O P 775 an die Geschäftsstelle.

Familie, 3 Pers., sucht Wohnung zum 1. Oktober, Nähe der Josefskirche. Preis 300—400 Mark. Off. unter J K 770 an die Geschäftsstelle.

Beamter ohne Kinder sucht z. 1. Juli kl. Wohng., 70—80 Taler, in anst. Hause. Off. unter G G 748 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ruh. Fam. s. z. 1. Oktbr. abgeschl. Wohn., 4 Z., Küche u. Zbh. Serv.- od. Mauritzt. bevz. Off. u. S T 778 Gesch.

Ein einfaches **Einfamilien-Wohnhaus** wird zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Lage, des Miet- u. Kaufpreises pp. nimmt die Geschäftsstelle u. A B 684 entgegen.

Dame sucht z. 1. Okt. **Wohnung,** 2—3 Zimm. und Küche. Kreuzviert. bevorz. Off. unter G H 768 an die Geschäftsstelle.

Trockene, helle, geräumige
»» Werkstatt ««
sofort zu mieten ges. Nähe Wohnung Wesselerstr. 27, II.
Brauns.

Offene Stellen

Für Juli ein **Mädchen** für den ganzen Tag zur Aushülfe gesucht.
Frau Prof. **Stempell,** Gertrudenstr. 31.

Braves Mädchen
für kinderl. Haushalt, welchem auch Geleg. gegeben w., Kochen zu erlernen, zum 1. Juli gesucht.
Frau Blunk, Cresfeld-Bockum, am Tiergarten 84.

Suche für einen jungen Haushalt in der Nähe Münsters gegen 1. August ein junges **Mädchen,** das Kochen gelernt hat. Näheres **Frau Pratje,** Viktoriastr. 6. u25

»» Modes! ««
Suche per bald od. zu Aug. Stelle als tüchtige **zweite Arbeiterin.**
Sophia Hüwe,
Fuchtorf bei Warendorf.

Wegen Erkrankung des Mädchen suche z. 1. Aug. für meinen aus 2 Person. bestehenden Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, besseres b(2a
Mädchen.
Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden.
Frau Stern, Gerichtsstraße 8.

Sofort od. z. 1. Juli
tücht. Mädchen
ges. Frau Baurat **Hellweg,** Wolbeckerstraße 45.

Eine durchaus tüchtige
Pelz-Direktrice (kath.)
nach einer Stadt Westfalens per 1. Sept. gesucht. Selbige muß flott, chik und selbständig zu arbeiten verstehen u. im Verkauf mit tätig sein. Dauernde Jahresstelle bei hohem Salär. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bei nicht freier Station unter W Z 3055 an die Gesch.

Zum 1. Aug. od. früher **gut empf. Mädchen** zu 2 Damen **gesucht.**
Hoyastraße 32 II.

»» Mädchen ««
aus bess. Familie zur Stütze der Hausfrau ges. Dienstmädchen vorhanden. *
Löningen i. Oldbg.
Apotheke.

Suche Stenotypistin,
die 2—3mal in der Woche v. 6½ bis 7½ Uhr abends Schreibarbeiten anfertigt.
Offerten mit Preisangabe unter M M 753 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für kl. Geschäftshaushalt (2 Pers.) tüchtiges kath. *
Dienstmädchen
gesucht, das auch etw. Gartenarbeit versteht. Ang. an **Wwe. B. München, Werne,** Bezirk Münster i. W.

1 tüchtige Näherin,
welche selbständig arb. kann, gesucht. Dieselbe hat auch zeitweilig im Laden und in der Wirtschaft auszuhelfen. Gehaltsansprüche bei freier Station sowie Zeugnisse und Bild sind dem Angebot beizufügen.
Herm. Thyen,
Brees bei Werlte.

Weg. Erkrankung meines Mädchens suche ich **sofort ein gesetztes,** älteres, in Küche u. Hausarbeit erfahr. **Mädchen.** Zeugn. aus guten Häusern gewünscht.
Frau Direktor Müller,
Hamm i. W., Borbergstr. 12.

Masseuse
jeden Morgen gesucht.
Offerten unter N O 774 an die Geschäftsstelle.

Evang. Beamtenfamilie in Münster i. W. sucht
Mädchen
zur Erlernung der Küche und der Hausarbeit, ohne gegenseitige Vergütung.
Off. unter W 4561 bef. **August Rolef,** Markt 37.

Gehülfin zum Kleidermachen sofort gesucht.
Wolbeckerstraße 38.

Suche für sofort evtl. 1. Juli wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens ein besseres, sauberes,
junges Mädchen,
welches Lust zum Kochen und Nähen hat. Vorstellung Mittwoch nachmittag zwischen 2—6 Uhr.
Fräul. Ulrich, Dodostr. 7, III.

Umständehalber zum **1. Aug.** braves **kath. Mädchen** von auswärts für alle Hausarbeit gesucht. Familienanschluß. Eintritt kann evtl. auch schon am 1. Juli oder notfalls am 1. September erfolgen. w3a
Frau Bernh. Dünhöft,
Münster i. W., Hafenweg 42.

Sauberes, fleißiges
zuverläss. Mädchen,
nicht unt. 20 Jahren, für kl. bess. kath. Beamtenhaushalt auf dem Lande zum 15. Juli gesucht. Zeugn. aus guten Häusern Bedingung. *
Frau Oberzollkontr. Stark,
Altstätte bei Ahaus.

Suche alsbald ein
besseres Mädchen,
Landwirtstochter, nicht unter 18 Jahren, z. weiteren Ausbildung in Küche u. Hausb. mit Familienanschluß. Näh. Hch. Schmitz, Haltern i. W. *

Kochlehrfräulein
ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
Hotel Hof von Holland,
Düsseldorf, Immermannstr.

Haushälterin
auf ein mittleres Gut im Kr. Coesfeld, wo die Hausfrau fehlt, zum 1. Juli ges. Gefl. Offerten u. R S 3052 an die Geschäftsstelle. *

Tüchtiges Mädchen
für Haushalt u. Küche mögl. bald gesucht.
Dodostraße 3, 1. Et.

● **Lehrmädchen** ●
für Konditorei u. Haushalt p. 1. Juli od. Aug. gesucht, welch. zu Hause schlaf. kann.
Konditorei Boymann,
Münster i. W., Ludgerstr.

Mädchen, am liebst. ev., sof. oder 1. Juli gesucht.
Schröder, Industriestr. 8.

Lehrköchin
ohne gegenseitige Vergütung und ein tüchtiges, sauberes
»» Mädchen ««
bei gutem Lohn verlangt. *
Schulz, Kasino, Schloßplatz 8.

Stundenfrau für vorm. z. 1. Juli gesucht.
Coerdestraße 32, 1. Et.

Fleiß. **Arbeiter** mit einiger Erfahrung an der
Mangel
findet dauernde und angenehme Stellung b(2a
Offert. unt. M G 910 an das Central-Zeitungs-Bureau erbeten.

Tüchtiger Friseurgehülfe
gesucht. Näh. Geschäftsst. b(2a

Größere münsterländische
Gebildweberei
sucht durchaus tüchtig., energischen
Untermeister,
der mögl. schon in mehreren Gebildwebereien gewesen ist. Bei zufriedenstellenden Leistungen hat derselbe Aussicht, in Kürze *
Obermeisterstelle
zu erhalten. Es wollen sich nur wirklich tüchtige Leute melden unter O P 3050 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mechan. Weberei
in kleinerem Orte sucht zum **1. Oktober** *
tüchtigen Buchhalter
und **Korrespondenten,** der mögl. mit Stenographie und Schreibmaschine bewandert; Branchekenntn. nicht erforderlich. Es handelt sich um **langjährige, eventl. Lebensstellung. Kathol.** Bewerber wollen Zeugn.-Abschriften m. Gehaltsanspr. unt. P R 3051 an die Geschäftsst. einsenden.

Für die Bedienung und Erledigung der vorkommenden Reparaturen an einer aus 2 Wasserrohrkesseln mit Wanderrosten, 4 Kornwallkesseln, Ekonomisern u. Pumpen bestehenden Kesselanlage wird ein tüchtiger, verheir.
Heizer gesucht.
Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. unter S T 3053. *

Wegen Erkrankung des Mannes auf sofort ein zuverlässiger
Ackerknecht
gesucht, der mit 2 kräftigen Pferden auf schwerem Kleiboden selbständig arb. kann.
Heinr. Beckmann, Darfeld.

Tüchtiger Arbeiter
gesucht, der Lust zur Brauerei-Arbeit hat. Dauernde Stellung.
Germania-Brauerei
Münster i. W. w2a

1 Schneidergeselle
auf sofort gesucht. w3a
B. Pöppelmann, Ostenfelde, Tuch- und Maßgeschäft.

Solider tüchtiger w3a
Schmied gesucht.
Derselbe muß besonders im Wagenbau bewandert sein. Für Verheiratete wird Wohnung gestellt. Lohn nach Vereinbarung.
Alois Kirschner Wwe.,
Ziegelei und Baugeschäft,
Dülmen i. W.

Ordentliche
Anstreichergesellen
bei höchstem Lohn sucht **Gustav Schmale,** Maler- und Anstreichergeschäft, Datteln i. W., Marktstraße No. 7.

Tüchtiger, kath.
Bäckergeselle
gesucht. *
B. Remke, Ibbenbüren.

Suche auf sof. einen kath.
Bäckergesellen,
der in Grob- u. Feinbäckerei bewandert ist. *
B. Terhalle,
Recklinghausen-Süd,
Schulstraße 126.

Suche sof. od. später einen
jungen Mann
für leichte Hausarb. u. zum Bed. der Gäste. Daf. auch ein **Zapfer** gesucht. Näh. Gesch.

Zuverläss., älterer, erfahr.
»» Bierkutscher ««
gesucht.
Schlatmann, Bohlweg 20.

Eingeführtes
Agentur-Geschäft
(Lebensmittel) sucht einen tücht. **Reisenden,** w. sich evtl. mit Kapital beteiligen kann. Offerten unter S S 758 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Ackerknecht ««
zu sofort gesucht in der Nähe Münsters. Lohn monatlich bis 45 Mk. und Familienanschluß. Off. u. D D 3059 an die Geschäftsstelle. *



Tüchtig. Friseurgehülfe
sofort gesucht, evtl. z. Aush. Off. u. R R 754 an die Gesch.

Suche zum 1. Juli für mein Getreidegeschäft einen zuverläss., soliden **Mann** als **Kutscher.**
H. Hagenschneider,
Bispinghof 18.

Gute Existenz!
Strebsamem, solidem
Mann
ist in erstklassigem Betriebe **in Münster**
Gelegenh. geboten, sich durch Übernahme eines **Vertrauenspostens** bei guter Führ. und Leistung eine später gut dotierte **Lebensstellung** zu verschaffen. Kleine Bar-Kaution erforderlich.
Offerten unter A A 763 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige Maler- und Anstreicher-Gehülfen für sofort gesucht.
G. Schnitker, Jägerstr. 9 I.

Gesuchte Stellen

Ordentl., kath. **Mädchen,** 29 Jahre alt, in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht dauernde Stellung z. Okt. od. Nov., bei einz. Herrn od. Geistlichen bevorzugt. Off. unt. C C 763 an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen sucht Stellung als *
»» Lehrköchin ««
in klei

Beste 2½ Pfg. Cigarette!

Was das Salz für die Erde

das sind

Jasmatzi Dubec

Für den Raucher!

Ph. Finkenstädt-Breusing

Fernruf 378.

Alter-Steinweg 1. Ecke Alter-Fischmarkt.

Grosse Auswahl in **Waschblusen** und **Waschkleidern** in jeder Preislage.

Spitzenkragen, Staubmäntel und Reisemäntel.

Als ganz besonders vorteilhaft

empfehle ich

Jackenkleider, Engl. Palefots, Schwarze Palefots, Modellkleider.

Anfertigung von **Taillen-** und **Jackenkleidern** in jeder Preislage.

Gut erhaltene Schreibmaschine billig zu verkaufen. Offert. unt. 3 4578 besorgt Aug. Rolef, Annoncen-Expedition, Markt 37.

Versetzungsh. 1 weißemaill. Herd (Kupperbusch), 1 grüner Dauerbrenner (Juno), fast neu, 3 Petroleumhängelampen, 1 alte Geige preiswert zu verkaufen. Georgskommende 5.

Zwei Studenten suchen englische Stunden in Conversation und Grammatik. Off. m. Preisang. erbeten u. W W 760 a. d. Geschäftsst.

Weiße Militärhosen von 3 bis 6 Mark empfiehlt **Carl Rütter sen.,** Krummer Timpen Nr. 17/19.

Sehr gut erhaltenes **Fahrrad** umständehalber billig abzugeben. Besichtigung abends von 6 Uhr ab. Spiekerhof 29.

Samstag a. d. Markt Schirm verl. Abzg. geg. Bel. Gesch.

Haarflechten!

Unser enorm grosses Lager ist komplettiert und enthält einen Posten der seltensten Farben, die Qualitäten tragen sich anerkannt ganz vorzüglich in Farbe. Die Preise sind:

à 1.50 2.50 3.00 3.75 4.50 5.00 6.50 7.50 8.50 9.00 10.00 11.00 12.50 13.50 15.00 usw.

bis zum Feinsten.

Locken- und Haarunterlagen

in grösster Auswahl billigst.

Versand per Nachnahme.

Anfertigung von eigenem ausgek. Haar prompt und billig.

Die Zopfzentrale

Rhenania-Parfümerie

H. Monhof jr.

Salzstrasse 57, vis-à-vis Feibes.



Im Ausverkauf

Kleiderstoffe

Waschstoffe und Mousseline.

Der beschleunigten Räumung halber sind die Preise teilweise zu und unter Einkauf herabgesetzt und ist an jedem Stück neben dem bisherigen der reduzierte Ausverkaufspreis in roten Ziffern vermerkt.

Neu ausgelegt

von heute an

Unterröcke.

Die gesamten Bestände hierin in Wasch-, Moiré-, Lüster- und Seiden-Unterröcken zu billigsten Ausverkaufspreisen.

Lüster-Unterröcke anfangend mit **2.50**

Moiré-Unterröcke anfangend mit **3.50**

Seiden-Unterröcke anfangend mit **6.00**

Verkauf nur gegen bar am Lager.

Auswahlsendungen und Muster können nicht abgegeben werden.

Friedr. Rawe.

Das Geschäft ist während der Ausverkaufszeit in den Mittagsstunden von 1—3 Uhr geschlossen.

Flugtage in Münster

auf der Loddenheide

∴ beim Deutschen Rundflug 1911. ∴

Montag, den 26. Juni: Ankunft der Flieger von Hannover.
Streckenpreis der Stadt Münster 10000 Mk.

Dienstag, den 27. Juni, nachmittags von 4½ bis 8½ Uhr

Grosse örtliche Schauflüge

Wettbewerbe im Dauerflug, Höhenflug, Passagierflug etc. um die von der Stadt Münster gestifteten Preise in Höhe von 5000 Mk.

Mittwoch, den 28. Juni: Start für die Strecke Münster-Cöln.

Eintrittspreise für Montag und Mittwoch:

Vorverkauf	III. Platz 50 Pfg.,	II. Platz 1.25 Mk.,	I. Platz 3.00 Mk.
An den Kassen	III. „ 75 „	II. „ 1.50 „	I. „ 3.50 „

Eintrittspreise für Dienstag:

Vorverkauf	III. Platz 75 Pfg.,	II. Platz 1.50 Mk.,	I. Platz 3.50 Mk.
An den Kassen	III. „ 1.00 „	II. „ 1.75 „	I. „ 4.00 „

Dauerkarten nur für den I. Platz für alle 3 Tage gültig 6.— Mk. (auch im Vorverkauf). Zuschlagskarten für die Besucher des I. Platzes für die Besichtigung der Schuppen u. Flugzeuge gültig, für alle 3 Tage (nur auf dem Platze zu haben) 5.— Mk.

Vorverkaufsstellen

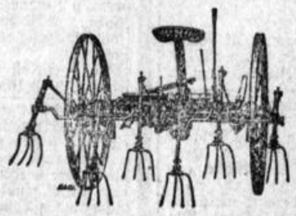
in den **Zigarrengeschäften** von Engelkamp, Schuster, Altrichter, Finke nebst Filialen, Alb. Sevin Wwe., in den **Annoncenexpeditionen** Central-Zeitungsbureau, A. Rolef und Vendel, bei Herrn **Rob. Beckhoff,** Bahnhofstrasse 34, im **Büro des Verkehrsvereins,** Prinzipalmarkt und den übrigen durch Aushang von Schildern kenntlich gemachten Geschäften.

Bestellungen von auswärts auf Vorverkaufskarten werden vom Büro des Verkehrs-Vereins ausgeführt.

Der Vorverkauf schliesst an dem den einzelnen Flugtagen vorhergehenden Tage.

Programme 25 Pfg.

Wer sein Heu trocken einfahren will,



schaffe sich einen guten Heuwender an!

Die Preise hierfür sind in diesem Jahre wesentlich ermäßigt!

Wir empfehlen weiter:

Mc. Cormick's berühmte Erntemaschinen, komb. Gras- und Getreidemäher,

hervorragend bewährt,

neues Modell, für ein Pferd,

neues Modell, für zwei Kühe.

Selbstbinder, Modell 1910.

Durch praktische Neuerungen zur höchsten Vollendung gebracht.

Kataloge gern zu Diensten.

— Besichtigung erwünscht. —

Gebr. Schultz,

Münster i. W.

Beste Verarbeitung! Tadelloser Sitz!

Empfehlen uns zur Anfertigung

feiner Damen-Garderobe.

Wohlsen & Welter, 12a

Burgstrasse 9, 1. Etg., Haltestelle der Strassenbahn.

Detmolder 1 Mk.-Lose

zu haben in allen Loshandlungen.

Ziehung am 4. und 5. August 1911.

Hauptgewinn:

ein vollständiges elegantes Gespann (Wagen mit 2 Pferden und Geschirr) im Werte von ca.

Mark 3000

ferner:

Fällen, Rindvieh, Fahrräder, Nähmaschinen, landwirtsch. Maschinen u. sonstige Gegenstände.

Wiederverkäufer erhalten Vorzugsbedingungen.

General-Vertrieb: A. Cronemeyer, Detmold.

7000 Rollen moderne r4a

Tapeten und Borden

spottbillig zu verkaufen.

Offerten unter K K 751 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem Ratschlusse gefallen, heute morgen 10½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, sorgsamen Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Schneidermeister

Gerhard Gehrmann

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb zwar plötzlich, infolge Schlaganfalls, jedoch wohlvorbereitet durch einen echt-christlichen Lebenswandel, im Alter von 62 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Münster, Lüdinghausen, Seppenrade, Bösensell, den 19. Juni 1911.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstagnachmittag ¼4 Uhr vom Sterbehause, Wallgasse 5, aus; die feierlichen Exequien am selben Tage, morgens 9 Uhr in der St. Agidii-Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Helene Grüter

heute morgen gegen 5 Uhr im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach schmerzlichem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.

Ihre Seele wird der Fürbitte der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Schermbeck, Telgte, den 20. Juni 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, vormittags 9¼ Uhr statt.

Für Wirte!

Gebr. Elfenbein-Billardbälle, Tücher und Queues sehr billig abzugeben.

Der Billardmeister im Café-Restaurant Steiner. Billardsaal.

Schreibmaschinen- arbeiten aller Art, **Vervielfältigungen** etc.

Annoncenexpedition **E. Vendel,** Ludgeristr. 12. Fernruf 1540.

Empfehle einen Posten

Schweißsocken

à Paar 30, 40 u. 50 Pfg.

A. Merlin,

Ludgeristraße 72 Neubau Kaplanei.

Suche zu kaufen getr. Anzüge, Hosen, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Waffen. **Carl Rütter,** a* 17—19 Kr.-Timpen 17—19.

Militärstiefel u. Schnürschuhe die einzig stärkste u. billigste Fußbekleidung für die Landbevölkerung, neu und gebraucht, empfiehlt billigst a* **C. Rütter senior,** — Krummer-Timpen 17/19. —

Michaelisp. 5/6. **Präzis.-Taschenuhren** empfiehlt **Gottfried Vormann,** Uhrmacher und Uhrenhandlung. Gegr. 1. 3. 1878.

RVM 1889

Donnerstag, 22. Juni 1911:

Monats-Versammlung im Bootshaus am Kanal.

1. Besuch von Regatten.
2. Verschiedenes.

Sensationell. Sensationell. **Nur im Lichtspielhaus.**

Die **Morphinisten** oder **Der Roman eines Bauernmädchens.**

Der Großartigste aller bisherigen Schlager. Lebensbild aus der modernen Gesellschaft in 2 Akten. Von der Berliner Kritik glänzend rezensiert. Fesselnde Handlung, vollendetes Spiel.

Vorführungszeit über 1 Stunde.

Für dieses großartigste aller bisher erschienenen Dramen hat das **Lichtspielhaus** in Münster das alleinige Vorführungsrecht erworben.

Kinder haben zu dieser Vorführung keinen Zutritt.

Keine Preiserhöhung.

Außerdem das reichhaltige Programm.

Großes

Promenaden-Konzert

im Fürstlichen Bagno zu

Burgsteinfurt

am 25. Juni, nachmitt. 3 Uhr.

Es konzertiert die Kapelle des 83. Regiments unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters **Rothe.**

Eintritt 1 Mk., Kinder die Hälfte

Wagen zu allen Zügen am Bahnhof.

Der Vorstand des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Die

Schneider-Zwangs-Innung

feiert am

Sonntag, den 25. Juni 1911, in üblicher Weise bei **Hölscher,** Gertrudenhof, ihr diesjähriges

Sommerfest,

wozu Meister und Gesellen frdl. eingeladen werden. Anfang 3 Uhr. Karten sind zu haben bei Herrn Kurth, Grünegasse 35.

Der Vorstand.